

SUPRALIBRIS



MITTEILUNGEN DER GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK

E. V.

HEFT 13



10 Jahre Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.

Impressionen, Projekte und Veranstaltungen 2013

Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Jahresbericht 2012

GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK E. V.

Geselligkeit und Gesellschaft	I
Von treuen Banden	2
Durch das Feuer zusammenschweißt – Die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.	3
Neue Jahresausstellung	5
Grafik zum 10-jährigen Jubiläum der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek	6
Momente eines Jahrzehnts	8
Kulissenbibliothek, Kirchenbücherschatz und Wissenschaftsakademie: In Halle (Saale) zu Gast	10

HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK JAHRESBERICHT 2012

Überblick	12
Medienbearbeitung	16
Bestandserhaltung und Sondersammlungen	20
Benutzung einschließlich Fotothek und Digitalisierung	23
Publikationen 2012	29
Vorträge 2012	31
Bücherwünsche: Aus dem Schatten ans Licht. Wiederentdeckte Autoren der Goethezeit	33
In eigener Sache	35
Fanpost	36
Impressum	U3



Prof. Dr. Thomas Bürger und Prof. Dr. Paul Raabe

Geselligkeit und Gesellschaft

Liebe Leserinnen und Leser von SupraLibros,
wenn ich nach Weimar fahre, denke ich nicht zuerst an Klassik und Bildung, an Museum und Bibliothek, sondern an Geselligkeit und Gesellschaft. Dabei habe ich stets das Bild von Anna Amalias Tischgesellschaft vor Augen und Goethes Maxime im Kopf, dass man sich in einer Stadt am liebsten den Menschen zuwendet, »wo man grüßend begrüßt wird, wo man gerne hört und gehört wird, wo man beim geselligen Gespräch und Spiel immer gewiß ist, seine Partie zu finden«. Weimars Blütezeit war das gesellige 18. Jahrhundert, gekennzeichnet durch die Nachbarschaft kluger Geister in einer Kulturlandschaft mit Musik und Theater, Kunst und Büchern. Diese Konzentration von Welt und Schönheit an einem so kleinen Ort fasziniert Besucher aller Kulturen bis heute, und sie lebt unter den Bedingungen des 21. Jahrhunderts weiter.

Wer sich von dem Zauberort Weimar inspirieren lassen will, wird ihn regelmäßig besuchen und sich für ihn engagieren. Als Mitglied der Freundesgesellschaft der Herzogin Anna Amalia Bibliothek befinden Sie sich in bester Gesellschaft interessanter Menschen und Bücher. Als ein Jahr nach der Gründung der Fördergesellschaft die Bibliothek brannte, war die Welle der Empathie und Solidarität überwältigend. Dank kluger Mitarbeiter und vieler Helfer strahlt die Bibliothek heute schöner denn je. Sie ist das Herzstück und der Motor der Klassik Stiftung Weimar mit dem grandiosen Ensemble aus Schloss, Museen, Bibliothek und Archiv, eingebettet in das Netzwerk der Hochschulen für Musik und Architektur und natürlich des Nationaltheaters. In der Umbruchzeit der digitalen Transformation spielt die Bibliothek künftig eine noch wichtigere Rolle: Sie ist Zentrum, Spinne im Netzwerk digitaler Information und Kommunikation für Kultur und Wissenschaft, und sie bleibt der verlässliche historische Ort, der die Kontinuität im Wandel repräsentiert.

Auch die Weimarer Freundesgesellschaft wird sich verändern, sie sucht neue, gerne auch junge Mitglieder, die einerseits die Geschichte des Ortes und der Bibliothek wertschätzen, andererseits aber auch deren Zukunft begleiten und mitgestalten wollen. Bei allem zunehmenden Individualismus in einer globalen Welt erleben wir ein hohes, in vielen Bereichen sogar zunehmendes bürgerschaftliches Engagement für die Zivilgesellschaft, sei es im Ehrenamt, sei es durch Mäzenatentum oder eben die Mitgliedschaft in einer Freundesgesellschaft. In Deutschland sind rund 23 Millionen Menschen ab 14 Jahren in Vereinen, Verbänden, Initiativen und Kirchen ehrenamtlich tätig. Dieses Engagement geht auf die Tugenden zurück, die in Weimar spätestens seit Goethes Zeiten zuhause sind: Weltbürgerlichkeit, Geselligkeit, Kritik und tätige Hilfe, Bildung und Menschenfreundlichkeit. Kein Zweifel: Weimar ist eine Herausforderung an die Zukunft. Seien Sie willkommen als Mitglied der geselligen Gesellschaft der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar.

Ad multos annos.

PROF. DR. THOMAS BÜRGER

Vorsitzender des Kuratoriums der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V. und Generaldirektor der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Von treuen Banden

Die Ureinwohner Australiens erzählen sich eine heilige Geschichte. Immer von Vater zu Sohn. In dieser Geschichte geht es um einen Brand. Es darf über diese Geschichte nicht viel erzählt werden, denn sie ist heilig. Sie bleibt lebendig durch die Weitergabe und das Gespräch von Generation zu Generation. Der Sohn kann durch diese Geschichte lernen, dass der Brand alles vernichten kann. Zunächst. Die Zeit des Brandes ist schwer. Loslassen. Mit-leiden. Man begreift das Endliche. Das Übernatürliche. Man kann aber auch begreifen, dass Neues entstehen kann. Zunächst zarte grüne Pflanzen. Dann üppig, regelrecht wucherndes Grün. Leben. Das erste Grün nach dem Brand, das ist Hoffnung. Mehr kann und darf ich hier nicht schreiben. Denn diese Geschichte ist heilig.

Die Anna Amalia Bibliothek erlebte auch eine Geschichte. Einen Brand und das Grün. Nun bereits üppi-ges Grün. Von vielen geliebt, bestaunt, bewundert. Im Brand litten wir alle mit. Damals.

Das Herzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach war im Fürs-tentum Liechtenstein nie unbekannt. Man kannte sich. Man kannte Goethe und Goethe kannte uns. Man fuhr nach Weimar, auch vor 200 Jahren, auf dem Rückweg von der Völkerschlacht zu Leipzig im Oktober 1813. So damals die beiden Generäle Moritz und Alois Fürsten von Liechtenstein, die in der kaiserlichen Armee dienten. Man stelle sich dies einmal vor. Napoleon war gerade nach Jah-ren seiner Vorherrschaft in Europa geschlagen. Unter hohem Blutzoll. Mit hunderttausenden, Millionen von Opfern. Was geht da in einem Truppenführer vor? »Nach hause, schnell?« Nein. »Geist und Seele beleben, beim guten Goethe im nahen Weimar.« Der kleine Umweg von heute war damals ein halber Tag in der Kutsche oder zu Pferde. Dennoch, »auf nach Weimar!« Im Gepäck: kleines Kriegsgerät, schmutzige Uniformen, Schreibzeug, Bücher, sicherlich, Wein und Proviant, wahrscheinlich. Welchen Anblick muss das gegeben haben, als die Karossen der bei-den Liechtenstein-Generäle, samt Entourage, vor dem Hause Goethes vorfuhren?

Man kannte sich und tauschte sich aus. Das Gespräch, wie ein Grün nach dem verheerenden Brand des Krieges. »Werden Exzellenz Herr Geheimrat auch wieder Karlsbad besuchen?« »Was denken Durchlauchten über die Lage der Kirchen?« »Aber, wie schön, ist doch Ihre Sammlung aus Italien!« »Ach Italien! Ich bin immer noch dankbar für die Begegnungen in Rom mit dero Durchlauchten Bruder. Sammelt der Fürst weiterhin?« »Ja, ja, sicher. In den letzten Jahren des Krieges war es aber nicht immer einfach. Vieles wurde zerstört, gestohlen. Und Cousin Fürst Johann war mit dem Kriegsgeschäft äusserst gebunden.« »Apropos, ich habe die Herren Generäle noch gar nicht nach den Kriegs-begebenheiten gefragt. Sie mögen mir verzeihen, wie unaufmerksam. Erzählen Sie von Leipzig.« »Ach Exzellenz, mein lieber Geheimrat, es war nicht ein plaisir. Wenigstens haben wir diesem Franzosen endlich ordentlich eingeheizt. Aber lassen wir es, es ist kein plaisir. Exzellenz sollten wie-der vorlesen, wie damals in Karlsbad. Mir altem Rabauken kamen die Tränen. Konnten Sie Neues verfassen? Und, lei-ten Sie immer noch die wunderbare Bibliothek?«



Prinz Stefan von Liechtenstein

Der Gegenbesuch in Vaduz fand durch den heutigen Leiter und Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Dr. Michael Knoche, im Herbst 2009 statt. Im Gepäck: wert-vollste Bände, Inkunabeln, Bücher aus der Wiegenzeit des Buchdrucks. Die Ausstellung der Wiegendrucke aus Wei-mar in Vaduz war ein Höhepunkt in den vielfältigen Bezie-hungen. Kurz zuvor fand im neuen Kubus der Bibliothek eine Lesung, ein »politisch-literarisches Gespräch« zwi-schen einem liechtensteinischem und einem deutschen Autor statt. Damals knisterte es noch etwas feurig zwi-schen Berlin und Vaduz; aber mit Weimar was es immer anders, grüner.

Die Verbindung Weimar-Liechtenstein kann einem als ganz natürlich erscheinen. Sie ist es auch in gewisser Weise. Sie ist aber auch Resultat unermüdlichen Einsatzes, vieler kreativer Diskussionen und treuer Arbeit der Initian-ten und Träger des auch in dieser Zeitschrift schon oft erwähnten Kulturkreises Liechtenstein-Weimar. In den letzten über zwanzig Jahren unterstützten sich die Biblio-thek und der Kulturkreis gegenseitig auf vielfältige Weise. Die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek würdigte seit ihrem Bestehen oft diese Verbindung, auch in dieser Zeit-schrift. Ich schliesse mich dieser Anerkennung von über zwanzig Jahren Kulturaustausch von Herzen an und gratu-liere gleichzeitig der Gesellschaft zum Jubiläum.

PRINZ STEFAN VON UND ZU LIECHTENSTEIN

Botschafter des Fürstentums Liechtenstein in Berlin



2. September 2004

Durch das Feuer zusammengeschweißt – Die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. . . .

Zwar sind wir ein relativ junger Bibliotheksverein – unsere Gründung erfolgte am 15. Mai 2003 – dennoch haben wir schon eine bewegte Geschichte hinter uns. Sie hängt mit dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek vom 2. September 2004 zusammen.

Kurz zur Gründung: Am 15. Mai 2003 wurde der von Lothar Späth nach der »Wende« gegründete Verein Weimar Zukunft aufgelöst. Im gleichen Zuge sollte ein neuer Verein zur Förderung der Bibliothek gegründet werden. Dass ich selbst in die Position der Vorsitzenden kam, war nicht geplant. Das war aus meiner Sicht gewagt, denn ich war bis dato niemals außer in einem Sportverein auch nur Mitglied eines Vereins, geschweige denn im Vorstand tätig oder gar Vorsitzende gewesen. Da gab es vieles zu lernen, aber mit drei erfahrenen Vereinsmitgliedern an meiner Seite im Vorstand, einer aus dem Finanzsektor, der Schatzmeister, einer aus der Wirtschaft (zuständig heute für Mitgliederkorrespondenz, Mitgliederverzeichnis und Internetauftritt) und einem ehemaligen Lehrer und Beigeordneten für Kultus des Kreises Weimar nach der Wende (zuständig für Presse, die Zeitschrift *SupraLibros* und alle Antragsstellungen) war ich aus heutiger Perspektive gut aufgehoben. Meine Aufgabe war schnell definiert: Repräsentation, Generierung und Vermittlung von Ideen, Wahrnehmung von Interviewterminen, Ansprechpartnerin für die Mitglieder. Wir hatten uns ein ruhiges Tempo bei der Aufbauarbeit vorgestellt, waren nach einem Jahr Vereinstätigkeit mit 65 Mitgliedern fast ausschließlich aus der Region im Grunde zufrieden, denn uns war deutlich, wie stark gerade Weimar schon durchsetzt war mit anziehenden Kulturvereinen, allen voran dem Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums. Dann kam der 2. September 2004, damit der Brand, und es

war nichts mehr so wie vorher, schon gar nicht für unseren Verein. Von null auf hundert galt es, ein Spendenmanagement auf die Beine zu stellen, unsere Kontonummer wurde schon in der Nacht des Brandes verbreitet, bevor dann die Klassik Stiftung Weimar übernahm. Wir blieben aber vielfach der Hafen der vielen kleinen und großen Spenden aus Weimar, der Region, dem gesamten Bundesgebiet und auch dem Ausland. Der Vorstand stand zu Interviews bereit, wir halfen gemeinsam mit unseren Mitgliedern, die von Löschwasser durchtränkten Bücher in Folien einzuschlagen und konnten mehrere Vereinmitglieder mobilisieren, sich an einem Informationsdienst zu beteiligen, der vor allem am Wochenende stark von Touristen in Anspruch genommen wurde und der die zahlreichen Fragen beantwortete, die sich die Menschen nach diesem traurigen Ereignis stellten.

Auch die vielen in Weimar, aber auch anderswo stattfindenden Benefiz-Veranstaltungen wollten besucht und gewürdigt werden. Unter den überregionalen Ereignissen dieser Art ist eindeutig das schon am 24. Oktober 2004 im Theater am Gendarmenmarkt in Berlin stattfindende Konzert der Staatskapelle Weimar unter der Leitung von Jac van Steen zu nennen, dem der damalige Bundespräsident Horst Köhler mit seiner Frau beiwohnte. Bei dieser Gelegenheit überreichte mir der Vorsitzende des Freundeskreises der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel einen Scheck, Spenden, die seine Mitglieder zu Gunsten unserer Bibliothek aufgebracht hatten. Durch diese großzügige Geste hat sich eine Freundschaft begründet, die ihre Früchte schon bald tragen sollte, denn in vielen Punkten nahmen wir uns den Wolfenbütteler Freundeskreis, einst von Paul Raabe begründet, zum Vorbild.

Als positive Entwicklung nach dem Brand war eine deutliche Steigerung der Mitgliederzahl auf fast 200 im Jahr 2005 festzustellen. Der Trend hielt an, und 2006 zählte der Verein 306 Mitglieder. Heute hat die Gesellschaft ca. 400 Mitglieder: 74 % kommen aus dem gesamten Bundesgebiet, 22 % aus Thüringen, 19 % aus Weimar und 4 % aus dem Ausland. Unsere Vorstandssitzungen hielten wir während der Krisensituation nach dem Brand in zweiwöchigen Abständen ab, luden immer auch bereitwillige Helfer ein, arbeiteten eng mit der Marketingabteilung der Klassik Stiftung Weimar zusammen, ein Vorgehen, das wir bis heute praktizieren und aus dem wir und auch die übrigen Förderkreise rund um die Stiftung sehr viel synergetische Energie gewinnen. So haben wir regelmäßige Treffen mit den Vertretern aller Freundeskreisvorstände angeregt (zweimal im Jahr), einen gemeinsamen Auftritt in Form einer Broschüre sowie übersichtliche Internetauftritte auf der Stiftungsseite (www.klassik-stiftung.de).

Zurück zur Zeit nach dem Brand: Nach etwa zwei Monaten hatte unser Spendenmanagement an Struktur gewonnen. Von den gesammelten Spenden konnte ein Teil den Brandspenden zugeordnet werden. Auch war es möglich, vom Finanzamt einen Aufschub zu erwirken, der es ermöglichte, die Spendenmittel zeitweilig anzulegen, bis zum Zeitpunkt des Abrufes durch die Bibliothek, für die ja zunächst erhebliche öffentliche Mittel geflossen waren.

Neben der Restaurierung von Büchern oder deren Wiederbeschaffung auf dem antiquarischen Markt gab es weitere Desiderate, die teils von uns selbst, teils von der Bibliothek formuliert wurden. Seitens der Bibliotheksleitung sind als notwendig angesehene Arbeitsfelder zu nennen: Förderung von unzureichend gestützten Projekten wie der Erschließung von Bibliotheksmaterial (etwa: Parkpläne), notwendige Anschaffung von Bücherwagen etc. für das Studienzentrum, Schaffung einer behindertengerechten Eingangssituation und Unterstützung der Ausstellungen, die im Renaissancesaal des Historischen Bibliotheksgebäudes veranstaltet werden, und die wir seit der Wiedereröffnung 2007 mitfinanziert haben.

Für uns erhob sich immer wieder die Frage, wie wir auch die Mitglieder fern von Weimar für unsere Arbeit und die Bibliothek auf Dauer würden interessieren können, und hier erschien uns eine Erweiterung der *Mitteilungen*, die wir kurz nach Gründung als Informationsblatt verschickt hatten, angemessen. So entstand *SupraLibros*, unsere Vereinszeitschrift, die seit 2007 zweimal jährlich erscheint. Zuspruch und diesbezügliche Anerkennung erreichen uns auf verschiedenen Ebenen: Immer wieder warfen wir die Frage auf, ob wir uns ein so kostenintensives Produkt leisten sollten oder auch leisten können. Doch von allen Mitgliedern, die sich je dazu geäußert haben, kam eindeutig der Appell: »Bleibt dabei, wir hier in Düsseldorf, auf Rügen oder in Berlin fühlen uns der Bibliothek in Weimar nicht zuletzt dadurch so verbunden, dass wir über *SupraLibros* immer informiert und auf dem aktuellen Stand der Entwicklung sind.« Aber auch 17 renommierte Bibliotheken in Deutschland haben *SupraLibros* abonniert, um über eine seit dem Brand auch als Referenzeinrichtung fungierende Partnerinstitution auf dem Laufenden zu sein.

Eine weitere prinzipielle Frage haben wir nach dem Brand ziemlich rasch bearbeitet: Dass wir das bedrohte

Kulturgut, den wunderschönen Rokokosaal in seiner Baulichkeit erhalten und helfen wollten, die geschädigten Bücher weitgehend wiederherzustellen, war klar, das steht in unserer Vereinssatzung – aber für wen eigentlich, wenn wir gleichzeitig wahrnehmen mussten, wie stark sich heutige Jugendliche vom Buch ab- und den elektronischen Medien zuwenden? Was würde aus dem Ergebnis unserer Arbeit in 20 oder 30 Jahren? Es wurde sehr rasch deutlich: Unsere Arbeit müsste auch darin bestehen, nachfolgende Generationen für das historische Buch zu begeistern, das man nur mit einer gewissen Vorbildung begreifen und erforschen kann. Bei der Überlegung, unsere Bibliothek auch jungen Leuten ab 16 Jahren zu öffnen, war uns der Wolfenbütteler Freundeskreis ein großes Vorbild: Seit mehr als 20 Jahren veranstaltet er Schülerseminare. Er hat es sogar geschafft, diese Arbeit im Kultusministerium so zu verankern, dass eine Lehrkraft abgeordnet wird, die fast ausschließlich für die Einbettung der Schülerseminare in den Unterricht der gymnasialen Oberstufe zuständig ist sowie für die Durchführung dieser Seminare. Bei uns bezahlt die Gesellschaft eine Honorarkraft, die die Schülerseminare für uns durchführt. Auch die Austauschschülerseminare haben seit 2006 ihren festen Platz in unserer Planung. Außerdem bieten wir in Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar und der Weimar-Jena-Akademie ein *Europäisches Schülerseminar* an, das wir seit 2007 im Zweijahresrhythmus durchführen. Einerseits soll die Arbeit mit historischem Buchmaterial angeregt, andererseits ein anschaulicher Einblick in eine historisch bedeutende Epoche der Weimarer Kulturgeschichte gegeben werden. Im Jahr 2013 wird das Seminar (18.08.–31.08.) unter folgender Thematik stehen: *Von Federkiel und Facebook. Briefkultur und Medienwandel im 18. und im 21. Jahrhundert*. Es ist uns gelungen, eine regelmäßige Förderung durch die *Allianz Kulturstiftung* und immer auch anderer Förderer, etwa des *Auswärtigen Amtes* zu erhalten.

Von Anfang an war es auch unser Anliegen, bei freiem Eintritt eine Vortragsreihe zu bieten, die beispielsweise besondere Epochen in der Bibliotheksgeschichte oder eine Ausstellung in den Blick nahmen. Schon zum zweiten Mal arbeiten wir dabei mit dem Freundeskreis des Goethe- und Schiller-Archivs zusammen und haben mit ihm eine neue Vortragsreihe entwickelt, die im März 2013 begonnen hat: Heute vergessene Texte der Goethezeit sollen ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden (siehe S. 35).

Zu unserer Struktur als Verein: Neben dem vierköpfigen Vorstand haben wir seit 2004 ein Kuratorium berufen, in dem Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, aber auch wichtige Ratgeber aus dem Wirtschafts- oder Finanzsektor ihren Platz haben. Kürzlich konnten wir die Kulturstaatsministerin a. D. Christina Weiss, die für die Bibliothek am Tag nach dem Brand eine bedeutende Summe als Soforthilfemaßnahme zugesagt und sich über die Jahre wiederholt als interessierte Begleiterin des Wiederaufbaus gezeigt hatte, für eine Mitarbeit im Kuratorium gewinnen.

DR. ANNETTE SEEMANN

Neue Jahresausstellung

100 Jahre Cranach-Presse – Buchkunst aus Weimar

In ihrer Jahresausstellung zeigt die Herzogin Anna Amalia Bibliothek Drucke der Weimarer Cranach-Presse (1913–1931), aus ihrer Vorgeschichte und ihrem Umfeld. Anlass der Ausstellung ist der 100. Jahrestag der Gründung dieses Unternehmens durch den bibliophilen Kulturförderer Harry Graf Kessler. Dank der internationalen Interessen und Verbindungen Kesslers gelang es der Cranach-Presse, den Rang der zu Beginn des Jahrhunderts maßgebenden englischen Typographie- und Buchkunst zu erreichen. Durch das Zusammenwirken mit profilierten Künstlern wie Eric Gill, Aristide Maillol und Henry van de Velde konnte die Presse darüber hinaus Buchkunstwerke hervorbringen, deren Gestaltung richtungsweisend wirkte und die zu den schönsten gehören, die im 20. Jahrhundert hergestellt wurden.

Neben Hauptstücken wie den Eclogen Vergils und Shakespeares *Hamlet* wird die Ausstellung auch Objekte aus der Vorgeschichte der Presse wie eine Vorzugsausgabe von Nietzsches *Zarathustra* zeigen. Ein besonderer Akzent liegt auf historischen Fotodokumenten aus der Druckwerkstatt der Cranach-Presse.

Ausstellungsdaten

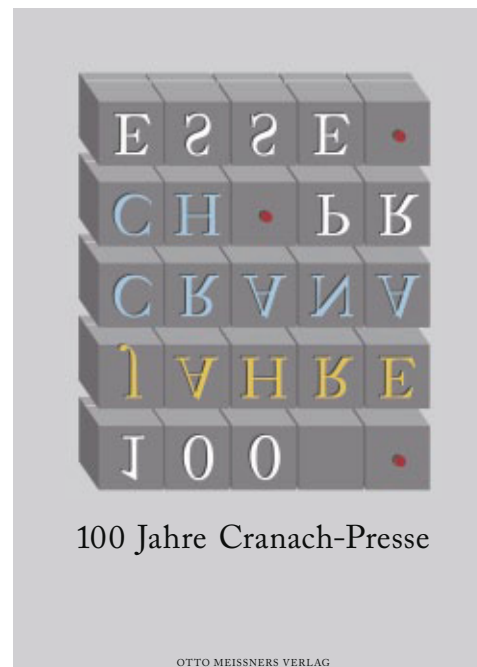
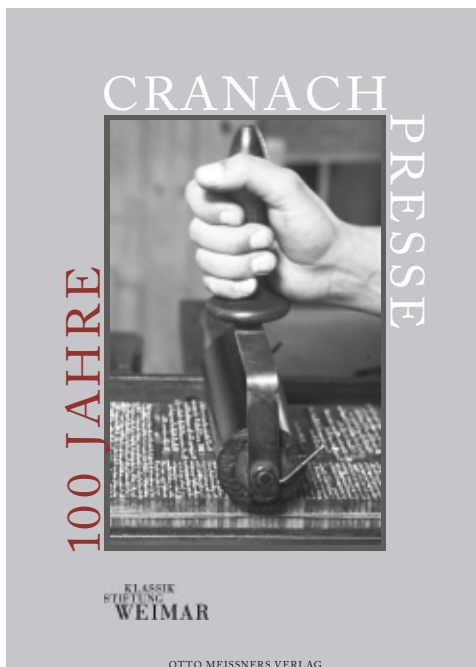
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Historisches Bibliotheksgebäude | Renaissancesaal
Platz der Demokratie 1 | 99423 Weimar

28. März 2013 bis 10. August 2014

Di–So 9.30–17 Uhr

Eintritt frei



Katalog: Museumsausgabe

100 Jahre Cranach-Presse

Buchkunst aus Weimar

Mit einer Falttafel

Bearbeitet im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar

von Hans Zimmermann

Redaktion: Claudia Kleinbus, Johannes Mangei
und Frank Sellinat

Otto Meissners Verlag, Berlin 2013

Preis: 19,90 €

Nur im Verkauf der Klassik Stiftung Weimar und
über den Museumsladen erhältlich.

www.museumsshop-weimar.de

Katalog: Buchhandelsausgabe

100 Jahre Cranach-Presse

Buchkunst aus Weimar

Mit einer Falttafel

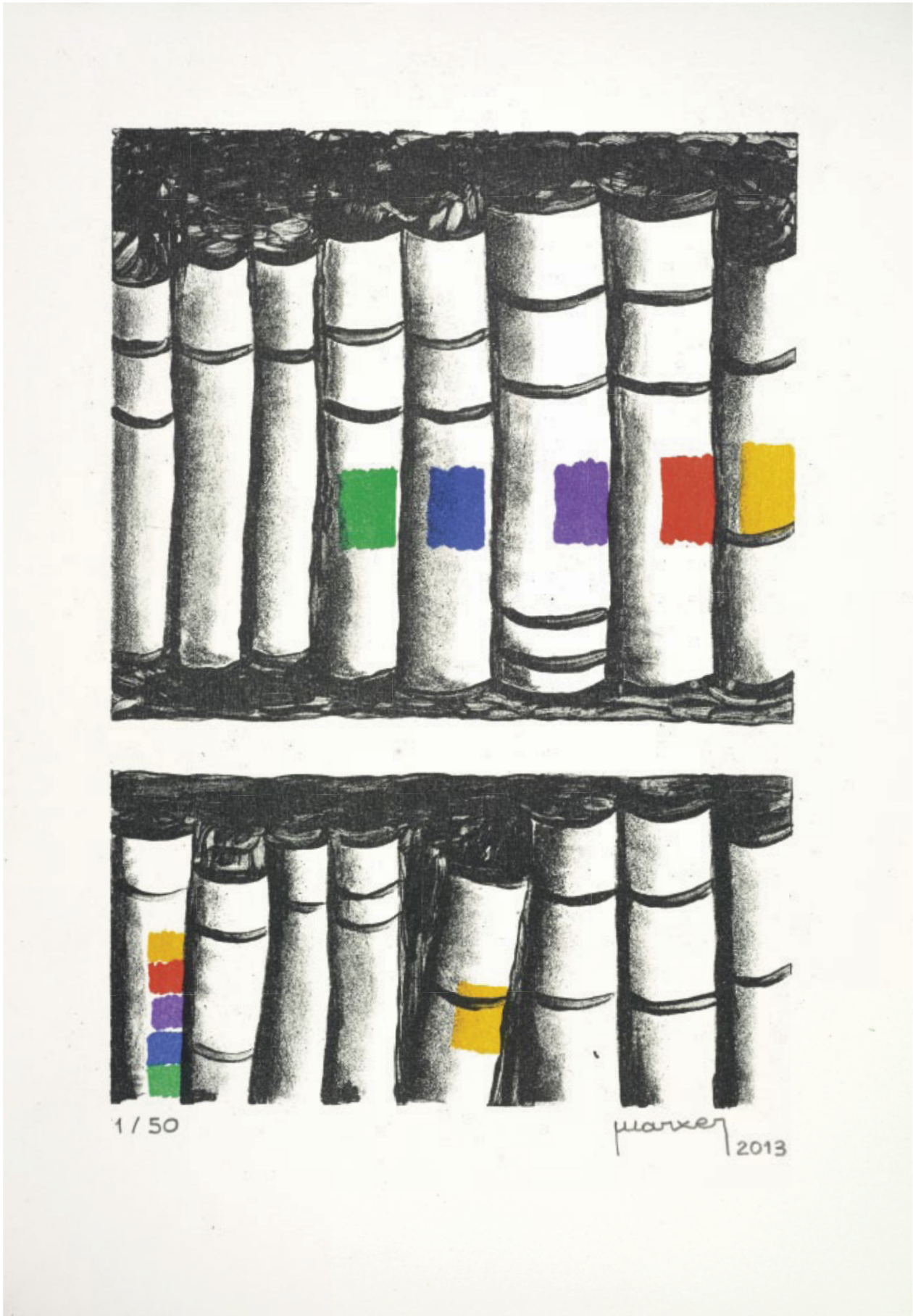
Bearbeitet im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar

von Hans Zimmermann

Redaktion: Claudia Kleinbus, Johannes Mangei
und Frank Sellinat

Otto Meissners Verlag, Berlin 2013

Preis: 24,95 €



Hugo Marxer, Libros

Grafik zum 10-jährigen Jubiläum der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek

Die Grafik des Liechtensteiner Malers und Bildhauers Hugo Marxer ist eine Lithografie im 4-Farben-Druck, Format DIN A 4, auf BFK Rives, Büttenpapier mit 270 Gramm (klassisches Lithografie-Papier) in einer Auflage von 50 Stück. Jedes Blatt, jeder Abzug der Grafik von Hugo Marxer ist ein von ihm handsigniertes Original. Die Arbeit ist ein Geschenk des Künstlers an die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V., der er als Mitglied angehört. Der Druck wurde von ihm in einer Werkstatt in Liechtenstein besorgt.

Die Lithografie (von griech.: λίθος lithos »Stein« und γράφειν graphēin »schreiben«) ist das älteste Flachdruckverfahren und gehörte im 19. Jahrhundert zu den am meisten angewendeten Drucktechniken für farbige Drucksachen.

Mit Lithografie werden bezeichnet: die Steinzeichnung als Druckvorlage und Druckform zur Vervielfältigung mittels des Steindruckverfahrens, der Abzug (Farbübertragung) vom Stein auf geeignetes Papier in der Steindruckpresse als das Ergebnis dieser Vervielfältigung, das Steindruckverfahren an sich.

Hugo Marxer kann als Bildhauer neben seiner ständigen Werkstattarbeit in Carrara auf die Teilnahme an internationalen Symposien sowie Werkrepräsentanzen in ganz Europa verweisen. Er ist Weimar eng verbunden, war zu Studienaufenthalten hier, hat die Bibliothek besucht, um

sich danach vor allem mit dem Werk Goethes und Schillers in verschiedenen Techniken der Malerei und Grafik auseinanderzusetzen. Ausstellungen führten ihn zwischen 1998 und 2008 über den Kulturkreis Liechtenstein-Weimar nach Weimar, Bad Berka und Ilmenau (Kulturkreis und Bibliothek kooperieren bereits seit 1992).

Zu seiner Grafik sagt der Künstler: »Der Bibliothek nach dem Brand das ganze Spektrum ihrer Leuchtkraft zurückgeben. Das ist die Aufgabe. Das grafische Blatt von mir soll symbolisch zeigen, dass schon manches gemacht wurde und vieles noch zu tun ist. Nach einem Index, der unten links in der Grafik in den Regenbogenfarben dargestellt ist. Sind die Bücher dann einmal restauriert und richtig zu- und eingeordnet, können wir uns an einem wunderschönen »Regenbogen« erfreuen ...«

Wir sagen ihm mit Freude und Herzlichkeit Dank.

EBERHARD NEUMEYER



1



5



3



6



4

Momente eines Jahrzehnts

Es sind wenige. Die Geschichte der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V. ist kurz und ereignisreich. Sie hat seit Gründung im Mai 2003 Menschen gefordert und bewegt, aber auch bereichert. Dies dokumentiert sich am Ende weniger in Bildern als in immer wieder durchlebten Erinnerungen. In den Aktivitäten der Gesellschaft versammeln sich viele Gleichgesinnte mit ihren Beiträgen. Auch sie sollen hier zu Wort kommen.

1 *Symbol für Rettung und Aufbau*
Der »direktorale« Helm steht für die Bilder, die seit dem Brand 2004 den Weg in die Medien fanden und den Menschen für das Ereignis im Gedächtnis sind. Das 2007 neu-erstandene Historische Bibliotheksgebäude und die restaurierten und ersetzten Bücher sind bis heute äußerer Ausdruck für das Glück und die Anstrengungen der Bibliotheksmitarbeiter, deren Helfer in der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek und in aller Welt. Dafür bindet vor allem der Mensch unter dem Helm namens Michael Knoche einen großen Kreis von Freunden und Förderern.

2 *»Selbst die jüngste Besucherin kam mit Katalog«* . . .
titelt die *Thüringer Allgemeine* zu ihrem Bild. Die Solidarität mit der Bibliothek und die Spontaneität nach dem Brand 2004 sind grenzenlos und anfangs nur mit der für die Dresdner Frauenkirche vergleichbar. Auf das erste spontane Konzert nach dem Brand mit Joshua Rifkin und seinem Bachensemble, dessen sich die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek annimmt, folgt eine Welle von Benefiz-

veranstaltungen in ganz Deutschland. In Weimar findet im November 2004 eine Kunst-Auktion mit Arbeiten von 120 Künstlern aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein unter dem Dach der Weimarer *Galerie Profil* die Bewunderung auch der Kleinsten (im Hintergrund des Bildes zu erkennen: Candida Höfers berühmte Großfotografie des Rokokosaales).

3 *Das leitende Lachen der Gesellschaft*
Annette Seemann, stark in Sprache und Ideen, schreibend und publizierend zum Nutzen der Gesellschaft aktiv, steht ihr seit Gründung 2003 vor, zuverlässig getragen und fortbewegt von klassischer Zweiradmechanik, so auch im Stadtbild wahrzunehmen. Ihr folgen zeitgleich und motorisiert drei geschäftsführende Vorstandsherren sprichwörtlich »auf Achse«, in Ermangelung von Reality das Vorzimmer in der Tasche. So macht man Verein, bis heute wirkungsvoll und kostensparend, **4** hier stellvertretend Jörg Teschner durchatmend vor dem Ildefonso-Brunnen in Weimar.

5 *Ein Moment der Ruhe und des Lichts*
Der Kubus glänzt und spiegelt sich 2005 im soeben eröffneten Studienzentrum. Ein neues Haus für das Buch lädt an historischem Ort ein, auch zur Durchführung von Projekten der Gesellschaft, wie den Schülerseminaren, oder von Projekten der Bibliothek, die nun mithilfe der Gesellschaft realisiert werden können. Nicht nur gelesen und geforscht wird, auch zugehört, Wissen vermittelt und unterhalten.



Leser- und Besucherzahlen stehen bei der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in einem guten Verhältnis auf hohem Niveau.

6 Was man Schwarz auf Weiß besitzt

Der stellvertretende Vorsitzende der Gesellschaft, Joachim Rieck, 2006 bei Schriftsteller und Jurist Klaus Lüderssen am Pult – *Schiller und das Recht* interessiert einen pensionierten Wirtschaftsmann. Die Vortragsreihen der Gesellschaft, zuweilen – wie 2013/2014 wieder – in gemeinsamer Trägerschaft mit der Freundesgesellschaft des Goethe- und Schiller-Archivs, widmen sich der Historie und Passion ihrer Einrichtungen, bedeutenden Personen, den Ausstellungen ihrer Einrichtungen, sowie bibliotheks- und archivspezifischen Themen.

7 Der »Finger des Seminars«.

Sie finden im Saale und draußen statt, im Park von Schloss Tiefurt zum Beispiel, einzeln und im Austausch, und selten ohne sie – die Schülerseminare der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek. Christine Arnhold betreut sie seit 2005 nach Annette Seemanns Entwurf und Vorbildern in Weimar und Wolfenbüttel. Besonders mit Wolfenbüttel entwickelt sich eine innige Seminarbeziehung, aber auch die mit der Weimar-Jena-Akademie und der Klassik Stiftung gestalteten Europa-Seminare, 2014 erneut, entwickeln sich zu einem Vorzeigeprojekt und erlangen überregional gewürdigte Aufmerksamkeit.

8 Fürstliches Interesse

Die Gesellschaft fördert Ausstellungen, Tagungen, Kolloquien und damit wissenschaftlich-künstlerische Projekte der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, die für deren Arbeit und Außendarstellung als Bibliothek unerlässlich sind. Hier kommen die Bibliotheksaufgaben von Claudia Kleinbub mit ihrem Direktionsauftrag für die Ehrenamtler des Vorstandes zusammen. Das Ganze ohne sie? Kaum denkbar! Die ebenfalls von der Gesellschaft unterstützte Ausstellung »Welt der Wiegendrucke« schafft es 2009 als erste ins Ausland, zu einer prächtigen Wiederauflage im Fürstentum Liechtenstein. Kuratorin Eva Raffel und Bibliotheksleiter Michael Knoche führen Fürstin Marie von und zu Liechtenstein durch die Ausstellung.

9 Freude im Collegium Maius (ehem. Universität Erfurt)

Regelmäßig sendet die Gesellschaft Angebote für Reisen an Orte mit bedeutenden Bibliotheken an die Mitglieder aus, und regelmäßig werden daraus Höhepunkte: Wolfenbüttel, Dresden, Gotha, Erfurt, Halle. Es ist dies Teil der Mitgliederbetreuung, die sich von den durch Ausstellungseröffnungen umrahmten Jahresversammlungen, über Vorträge und Lesungen auf alle Angebote der Klassik Stiftung erstreckt. Hier ist man 2011 im Collegium Maius und dokumentiert die anonyme Integration von Mitgliedschaft, Vorsitzende, Vorstand und Bibliothek – nicht immer anonym, aber bis heute erfolgreich.

EBERHARD NEUMEYER



Halle an der Saale

Kulissenbibliothek, Kirchenbücherschatz und Wissenschaftsakademie: In Halle (Saale) zu Gast

Wir hatten viel vor an diesem 13. Oktober 2012 und auch Glück: Es regnete nicht wie in den Jahren zuvor, als Gotha (2010) und Erfurt (2011) Ziel der nun schon traditionellen jährlichen Exkursion waren. Wir, das sind Mitglieder der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek u. a. aus Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Thüringen, die sich diesmal in Sachsen-Anhalt trafen. Einzigartig in Halle ist, dass mit dem Gebäudeensemble der *Franckeschen Stiftungen* das längste Fachwerkgebäude Europas und mit der *Marienbibliothek* die älteste evangelische Kirchenbibliothek in Deutschland erhalten ist. Ebenso, dass die 1879 in Halle angesiedelte *Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften* 1904 einen eigenen Bibliotheksbau erhielt. Für die Organisation des attraktiven Programms danken wir Dr. Annette Seemann, für die engagierten und stimmungsvollen Führungen durch vier traditionsreiche Einrichtungen: Anke Mies (Kulissenbibliothek), Dr. Claus Veltmann (Kunst- und Wunderkammer sowie Altan), Anke Fiebiger (Marienbibliothek) und Jochen Thamm (Bibliothek der *Leopoldina*).

Die Franckeschen Stiftungen zu Halle

August Hermann Francke (1663–1727), Theologe und Universitätsprofessor, gründete vor den Toren Halles um 1700 eine Armen- und Waisenanstalt, aus der sich eine Schulstadt mit umfangreichen Bildungsprogramm zur christlichen Erziehung entwickelte: Erstmals konnte ein mehrgliedriges Schulsystem etabliert werden, das Kindern, ungeachtet ihrer sozialen Herkunft, die Voraussetzung für eine umfassende Bildung bot. Bereits im 18. Jahrhundert gehörte zur Einrichtung eine bedeutende Bibliothek sowie eine barocke Kunst- und Naturalienkammer, die sich im ehemaligen Schlafsaal der Waisenknaben befindet und heute mit ca. 3.000 Naturalien, Kuriositäten und Artefakten als einzige vollständig erhaltene Wunderkammer gilt. Sie ist im Dachgeschoss des *Historischen Waisenhauses* untergebracht, von wo aus eine schmale hölzerne Stiege auf den Altan (Austritt an einem Gebäude) führt. Zwischen 1726 und 1728 ließ

Francke am oberen Lindenhof für seine Büchersammlung mit ca. 18.000 Bänden ein eigenes Bibliotheksgebäude errichten, das heute als ältester deutscher Bibliotheks-zweckbau angesehen wird: Marmorierte Regale gliedern einen von barocken Korbbögen überspannten Raum kulissenhaft. Der Bibliotheksbestand umfasst jetzt ca. 140.000 Bände. Schwerpunkt bilden Drucke des 17. und 18. Jahrhunderts, vor allem zu Pietismus und Frühaufklärung. Zu den Sondersammlungen gehören u. a. die Verlagsbibliothek, die *Cansteinsche Bibelsammlung* und Schulprogramme. Die Bibliothek und das kulturhistorische Stiftungsarchiv, in dessen Magazin ca. 600 laufende Meter Akten aufbewahrt werden, bilden das Studienzentrum *August Hermann Francke*.

Die Marienbibliothek.

Die Marienbibliothek ist eine wissenschaftliche evangelische Kirchenbibliothek. Sie wurde im Jahr 1552 durch Sebastian Boetius, Magister und Superintendent an der Marktkirche *Unser Lieben Frauen* (Marienkirche), gegründet. Bis zur Einrichtung der Universität 1694 war sie die einzige öffentliche Bibliothek in Halle. Seit dem Umzug in ein eigenes Bibliotheksgebäude 1610 wurde sie durch einen vom Kirchenkollegium gewählten Bibliothekar verwaltet. Heute befindet sich die Bibliothek in einem für das ausgehende 19. Jahrhundert typischen Ziegelsteinbau, der südlich der Marienkirche gelegen und als *Hinterhaus* nur über den Hof zu erreichen ist. Das in drei Etagen unterteilte Magazin ist durch imposante Eisenrostböden gegliedert, die einen bequemen Zugang zu den Bücherregalen erlauben, insofern man schwindelfrei ist. Aufgrund der niedrigen Regalhöhe können alle Bücher ohne Leiter entnommen werden. Die kostbare Sammlung umfasst ca. 36.000 Bände, darunter mehr als 600 Inkunabeln und ca. 300 Handschriften aus allen Wissenschaftsgebieten des 15. bis 18. Jahrhunderts. Bibelausgaben, seltene alte Drucke z. B. der Jurisprudenz, Medizin, Geschichte, Philosophie, Geographie, Astrono-



Auf dem Weg zum Altan

Kulissenbibliothek
www.francke-halle.de | Francke-Platz 1, Haus 22, 06110 Halle

mie, aber auch der frühen Reiseliteratur, ca. 7000 Gesangbücher sowie eine *Halensia-Sammlung* gehören zum wertvollen Bibliotheksbestand, der durch Gemälde, Graphiken, Zeichnungen, Münzen und Medaillen ergänzt wird.

Die Bibliothek der Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften

Die *Leopoldina* ist eine der ältesten Wissenschaftsakademien der Welt, die der freien Wissenschaft zum Wohle der Menschen und der Gestaltung der Zukunft verpflichtet ist und heute 1500 Mitglieder zählt. Sie versammelt Wissenschaftler aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und weiteren Ländern. Am 1. Januar 1652 wurde in Schweinfurt die *Academia Naturae Curiosorum* gegründet. Mit 38 Büchern und einigen Naturalien eröffnete 1731 die *Sacri Romani Imperii Academia Caesareo Leopoldino-Carolina Naturae Curiosum* in Nürnberg ihre Bibliothek. Bevor die Bibliothek der *Leopoldina* im Jahr 1879 nach Halle an der Saale überführt und dort 1904 ihr eigenes Gebäude in der damaligen Friedrichstraße beziehen konnte, war sie in vier verschiedenen Städten beheimatet, in Erfurt (1736), in Erlangen (1805), in Bonn (1819) und in Dresden (1864). Heute umfasst die auf sechs Magazin- etagen angeordnete Sammlung naturwissenschaftlicher und medizinischer Werke ca. 260.000 Bände, die vorwiegend durch Tausch der Akademieveröffentlichungen mit Partnern in der ganzen Welt und durch Schenkungen zusammengekommen sind.

Im Rahmen des 350. Geburtstagsjubiläums Franckes wird mit dem umfangreichen Festprogramm *Vision und Gewissheit – Franckes Ideen 2013* an den Stifter erinnert.

Ziel unserer diesjährigen Exkursion am 19. Oktober 2013 ist das thüringische Rudolstadt (siehe S. 35).

CLAUDIA KLEINBUB

Marienbibliothek
www.marienbibliothek-halle.de | An der Marienkirche 1, 06108 HalleBibliothek der Leopoldina
www.leopoldina.de | August-Bebel-Straße 50a, 06108 Halle

HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK

JAHRESBERICHT 2012

Überblick

Seit der Namensänderung in Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Jahr 1991 versteht sich die Bibliothek als Forschungsbibliothek für Literatur- und Kulturgeschichte mit Schwerpunkt auf der deutschen Literatur der Zeit um 1800. Die Begründung für die Hervorhebung dieser Epoche besteht einerseits darin, dass die Bibliotheksbestände aus der Zeit 1750 bis 1850 besonders dicht und umfangreich sind. Das gilt auch nach dem verheerenden Bibliotheksbrand 2004. Andererseits hat die Schwerpunktsetzung auch einen normativen Sinn, insofern als mit diesem zeitlichen Ausschnitt im Kontext der anderen Einrichtungen unter dem Dach der Klassik Stiftung Weimar das Hauptarbeitsgebiet der Bibliothek benannt ist. Um 1800 wurde in Weimar unter maßgeblicher Beteiligung Goethes eine außerordentlich reflektierte und erfolgreiche Sammeltradition ins Werk gesetzt. Sie ist durch den Versuch gekennzeichnet, in der Bibliothek die Welt in Form von kulturgeschichtlichen Artefakten zu versammeln und die kulturelle Praxis an die sinnliche Erfahrung und die Materialität des Überlieferten zu binden. Die Konstitution eines solchen „Kosmos Weimar“, der historisch weit ins Mittelalter zurückreicht, stellt uns heute vor die Aufgabe, den historischen Bibliotheksbestand auch als kulturgeschichtliches Zeugnis wahrzunehmen und zu erforschen. Es geht hier also nicht nur um einzelne – möglicherweise seltene oder gar unikale – Druckwerke, sondern um den Zusammenhang der vielen Teile mit dem Ganzen.

Die Aktivitäten des Jahres 2012 waren darauf ausgerichtet, diesem Anspruch einer Forschungsbibliothek für Literatur- und Kulturgeschichte mit Schwerpunkt auf der deutschen Literatur der Zeit um 1800 immer besser gerecht zu werden. Dabei wird auch in Weimar die Erwartungshaltung von Wissenschaft und Öffentlichkeit deutlich spürbar, den Zugang zur kulturellen Überlieferung nicht nur durch Bereitstellung der Originale, sondern immer mehr auch durch digitale Kopien zu gewährleisten sowie netzbasierte Formen des wissenschaftlichen Arbeitens zu unterstützen. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ist mit ihrem kostenfrei zugänglichen Angebot an inzwischen 16.000 digitalisierten Drucken auf dem richtigen Weg. Aber die Tendenz, noch viel mehr Ressourcen im Netz verfügbar haben zu

wollen, ist machtvoll und bedarf eines auch finanziell abgesicherten Konzepts. Wenn die Herzogin Anna Amalia Bibliothek nicht das Schicksal der einst blühenden Klosterbibliotheken erleiden will, die über vergessene Schätze und schöne Räume aus einer anderen Zeit verfügen, aber heute im Wettbewerb des Kultur- und Wissenschaftsbetriebs keine Rolle mehr spielen, muss sie zwingend mit der digitalen Welt verlinkt sein.

Bibliotheksbetrieb und neue Projekte

Insgesamt wurden 2012 ca. 16.000 Bücher (2011: 18.000) neu in den Bestand aufgenommen – sowohl aktuelle wissenschaftliche Bücher, Zeitschriften und elektronische Medien zur Literatur- und Kulturgeschichte wie auch Antiquaria. Für Bucherwerbungen konnte die Bibliothek etwas mehr als 900.000 € ausgeben. Diese Summe fällt gegenüber dem Vorjahr um ca. 200.000 € niedriger aus, weil nur noch ein Teil der Sondermittel zur Verfügung stand. Der reguläre Erwerbungsetat aus Mitteln der Klassik Stiftung Weimar lag im vergangenen Jahr bei 478.000 € (vor fünf Jahren noch bei knapp 600.000 €). Für 2013 und 2014 ist eine weitere Reduktion zu erwarten (vgl. dazu die statistischen Daten auf S. 27).

Die Kennzahlen des Benutzungsbetriebs sind 2012 leicht gesunken, nachdem sie in den Jahren nach Eröffnung des Studienzentrums stark angewachsen waren. Sie liegen jetzt bei 81.000 Ausleihvorgängen und 4800 aktiven Benutzern.

Im März 2012 konnte das Projekt *Erschließung der Weimarer Stammbuchsammlung*, finanziert durch die H. W. & J. Hector-Stiftung, Weinheim, erfolgreich abgeschlossen werden. Seit 2008 wurden alle 1119 Stammbücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek katalogisiert. Die Daten sind aus der Tübinger Arbeitsdatenbank in den Gemeinsamen Verbundkatalog der Bibliotheken überspielt worden und stehen damit dauerhaft via Internet und OPAC der Bibliothek zur Verfügung. Zum 1. April 2012 hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ein Anschlussprojekt zur Tiefenerschließung und Digitalisierung der Stammbücher aus der Zeit 1550 bis 1765 in Höhe von etwa 200.000 € bewilligt. Es sollen 47.000 Namenseintragen und mehr als 5.000 Illustrationen identifiziert und mit Ort, Datum, Spra-



Rokokosaal, Zweite Galerie



Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Blick von Süden

che und gattungsspezifischen Angaben (z.B. Bibelzitat, Devise, Epigramm, Sentenz) verzeichnet werden. Darüber hinaus sind die vollständige Digitalisierung der knapp 500 Weimarer Alben dieses Zeitraums und ihre Präsentation im Online-Angebot der Herzogin Anna Amalia Bibliothek geplant.

Erstmals konnte die Herzogin Anna Amalia Bibliothek die Ausstellung *Galilei, Goethe und Co.* auch als Virtuelle Ausstellung anbieten. Sie dokumentiert die Jahresausstellung in Text und Bild und ist auch jetzt noch zu sehen, nachdem die aktuelle Ausstellung wieder abgebaut ist (<http://freundschaftsbuecher.klassik-stiftung.de>). Darüber hinaus erlaubt die Virtuelle Ausstellung aber auch das Blättern in den gezeigten Exemplaren. Bilder und Texte der Virtuellen Ausstellung sind wiederum mit dem OPAC und unserer Bilddatenbank vollständig verlinkt, so dass die Virtuelle Ausstellung als umfassendes und jederzeit aktualisierbares Recherche- und Forschungsinstrument genutzt werden kann.

Weiterhin bewilligt wurde der planmäßige Fortsetzungsantrag für die Digitalisierung und Erschließung der Kulturzeitschrift *Jugend – Münchner illustrierte Wochenschrift für Kunst und Leben* von 1896 bis 1949. Ziel des DFG-Projektes ist die Indexierung der Zeitschrift und ihre Bereitstellung als Open-Access-Datenbank im Internet. Das Vorhaben versteht sich als Ergänzung und Parallele zum *Simplicissimus*-Projekt, das mit Jahresende 2008 abgeschlossen wurde. Beide Zeitschriften werden mit dem gleichen Schlagwörter-Thesaurus erschlossen und sind unter einer gemeinsamen Oberfläche im Netz publiziert. Das Projekt hat ebenfalls ein Fördervolumen von fast 200.000 €.

Brandfolgenprojekte

Bei den am 2. September 2004 beschädigten 62.000 Bänden gliedern sich die Schäden auf in zwei Gruppen: 37.000 Bände haben Wasser- und Hitzeschäden an den Einbänden, 25.000 Bände weisen Brandschäden an den Papieren auf. Von der ersten Kategorie stehen inzwischen knapp 34.000 der Benutzung wieder zur Verfügung. Die restlichen 3.000 Einbände sollen planmäßig noch bis 2015 bearbeitet werden. Aus der Gruppe der Bände mit schweren Brand- und

Ascheschäden konnten bisher knapp 370.000 Blatt bearbeitet werden, das entspricht etwas weniger als 2000 Bänden. Bei diesen sogenannten Aschebüchern hat das Feuer die Bücher in ihrem Äußeren stark angesengt, aber die Texte im Inneren nicht zerstört. In der Legefelder Spezialwerkstatt wird eine neu entwickelte Technologie für die brandgeschädigte Papiersubstanz eingesetzt, die in der Regel äußerst fragil ist. Wann der Abschluss dieser Arbeiten zu erwarten ist, wird zur Zeit – im Licht der zur Verfügung stehenden Finanzmittel und personellen Kapazitäten – genau berechnet. Insgesamt wurden seit 2004 für die Buchrestaurierung etwa 13 Mio. € ausgegeben.

2012 haben elf Studierende ihren Aufenthalt in den Weimarer Werkstätten für ein mehrwöchiges oder mehrmonatiges Praktikum oder das Verfassen ihrer Bachelorarbeit über die Brandfolgen genutzt, im Vorjahr waren es fünf Personen. Die meisten kamen von der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim, andere studieren in Paris, Rom und Tartu (Estland). Vier weitere Praktikanten wurden in der Buchbinderei eingesetzt.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek und die Fakultät Erhaltung von Kulturgut der Hochschule in Hildesheim haben im Frühjahr 2012 ein gemeinsames Modellprojekt zur Restaurierung von Gewebebänden mit wichtigen Ergebnissen abgeschlossen. Im Fokus stand dabei eine Gruppe von ca. 2.200 Büchern mit Einbänden z.B. aus Samt oder Leinen, Kaliko oder Moleskin. Vier Monate lang arbeiteten zwei Restauratorinnen in Weimar und ein Team von Lehrenden und Studierenden der Studienrichtung Schriftgut, Buch und Graphik in Hildesheim an der Entwicklung innovativer Methoden für die Gewebeband-Restaurierung. Dabei ging es vor allem um Fragen der Reinigung, der Einbringung geeigneter Ergänzungsmaterialien und der Verminderung von Deformationen. Das Modellprojekt wurde gefördert von der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts, die auf Initiative von Kulturstaatsminister Bernd Neumann 2011 eingerichtet worden war.

Auf dem Kolloquium *Bestandserhaltung digital – Sicherung und Identifizierung stark geschädigten Schriftguts* am 7. November wurden die besonderen Anforderungen an die Bestands-



Kolloquium am 7. November 2012 im Studienzentrum:
Dr. Vera Szöllösi-Brenig (VolkswagenStiftung), Dr. Kirsten Krumeich (HAAB)
und Dr. Bernhard Post (Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar)



erhaltung nach Unglücksfällen und die Möglichkeiten einer digitalen Präsentation stark geschädigten Schriftguts thematisiert. Neben der Herzogin Anna Amalia Bibliothek stellten auch das Historische Archiv der Stadt Köln sowie der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes Berlin ihre Projekte vor. Nach Umfängen und Voraussetzungen verschieden, geht es aber im Kern um die Suche nach Konzepten und automatisierten Techniken bei der Identifizierung und Ordnung der Materialien. In der Berliner Behörde lagern noch immer 1500 Säcke zerrissener Dokumente, die 1989 vor der Erstürmung der Stasi-Zentralen vernichtet werden sollten. Die Dokumente sollen rekonstruiert werden, weil sie Akten u.a. über die Oppositionsbewegung, Dopingpraxis der DDR und NS-Verbrechen enthalten. Ergänzend zu den Techniken der manuellen Rekonstruktion wurden auf dem Kolloquium die Ergebnisse eines Pilotprojekts zur Virtuellen Rekonstruktion der zerrissenen Stasi-Unterlagen vorgestellt; das Projekt wird in Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik betrieben. Auch das Kölner Archiv erprobt zurzeit das Navigieren über Textinformationen und Bilddateien in einem *Digitalen Lesesaal* und die interaktive Identifizierung der fragmentierten Archivalien mit Hilfe der Öffentlichkeit. Gemeinsam ist den Projekten in Berlin, Köln und Weimar, dass nach Maßgabe der Originalerhaltung die Digitalisierung für die interaktiv gestaltete Identifizierung und virtuelle Rekonstruktion eingesetzt wird. Ziel ist jeweils die Rekontextualisierung, also die Integration der Fragmente in den ursprünglichen Zusammenhang der Dokumente, um dadurch deren Identifizierung zu ermöglichen. Das Kolloquium haben über 60 Fachleute für Bestandserhaltung und Digitalisierung besucht. Die Ergebnisse werden ausführlich im Tagungsbericht der Information der Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland, Nr. 177 vom 28. November 2012 referiert. Über den Weimarer Weg der Fragmentidentifizierung hat die ZEIT am 27. Dezember 2012 unter der Rubrik »Wissen« und dem Titel »Rettung der verbrannten Bücher« ausführlich berichtet. Im Wissen-

schaftsmagazin der Volkswagenstiftung 01/13 ist anlässlich des Schwerpunktthemas »Digitalisierung des Wissens« auf acht Seiten über »Leben aus der Asche« in Weimar berichtet worden.

Der französische Staatspräsident François Hollande und Bundespräsident Joachim Gauck haben gemeinsam die Schirmherrschaft für das Restaurierungsprojekt *Res Gallica* übernommen. Hier engagieren sich drei Pariser Werkstätten und ein Atelier in der Schweiz für die Restaurierung von Papier der beim Brand in Weimar 2004 geschädigten Bücher aus dem französischen Kulturkreis. Die Finanzierung dieser Arbeiten soll über Spenden von Privatleuten und Unternehmen gewährleistet werden.

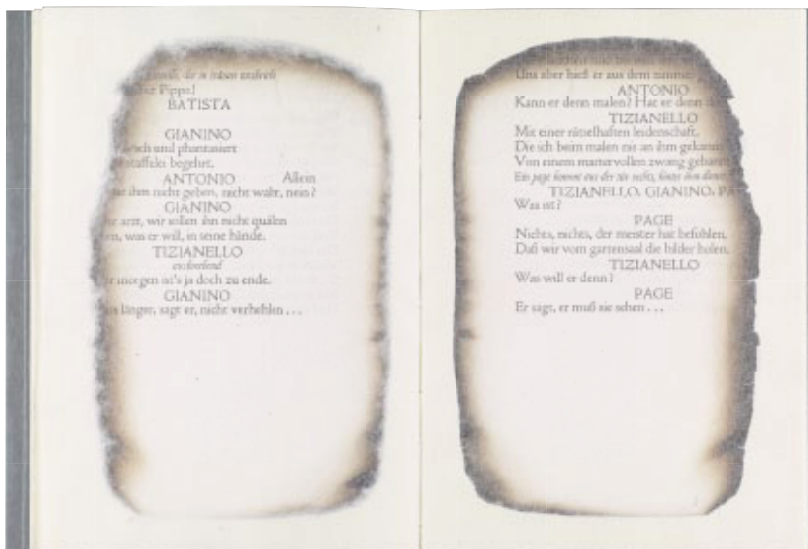
Für seine wegweisenden Leistungen auf dem Gebiet der Papierrestaurierung, besonders im Zusammenhang mit dem Brand in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, erhielt der Buchrestaurator und Leiter der Restaurierungswerkstatt für brandgeschädigtes Schriftgut in Weimar-Legefild, Günter Müller, am 27. September in der Thüringer Staatskanzlei in Erfurt von Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht den *Verdienstorden des Freistaates Thüringen*, die höchste Auszeichnung des Bundeslandes.

Seit dem Unglück unternimmt die Bibliothek auch den systematischen Versuch, die historischen Buchbestände durch Wiederbeschaffung ehemals vorhandener Ausgaben sowie durch die Aufnahme wertvoller Privatsammlungen zu bereichern. 9.700 vom Brand betroffene Drucke der Weimarer Sammlung konnten inzwischen ersetzt werden: 8.000 durch ein Exemplar derselben Ausgabe, weitere 1.700 durch vergleichbare andere Auflagen bzw. andere, geringfügig abweichende Drucke. Die historischen Buchbestände wurden daneben auch durch zahlreiche Bestandsergänzungen aus dem Umfeld der Brandverluste sowie durch die Aufnahme wertvoller Privatsammlungen bereichert. Insgesamt konnten seit 2004 36.000 alte Bücher neu in den Bestand integriert werden. Der Zuwachs betrug 2012 knapp 3.000 Bände. Die meisten Erwerbungen stammen aus dem 16. bis 18. Jahrhundert. Die seit Beginn des Projekts eingesetzten Mittel für Bestandsergänzungen nach dem Brand belaufen sich auf rund 4,7 Mio. €.

Zu den wertvollen Erwerbungen von 2012 gehören das luxuriös ausgestattete Werk von Jacob Paul Gundling: *Das Alterthum der Stadt Halle, Halle/Saale 1715*. Es ist auf Pergament gedruckt und in einen Maroquineinband mit reicher Goldprägung und Brokatpapiervorsätzen eingebunden. Des Weiteren wurden die Hefte 1 bis 6 der Monatschrift für Gesang und Klavier *Harmonia*, Prag 1805, erworben. Es handelt sich um eine lediglich in Kleinstauflage für Liebhaberkreise erschienene Zeitschrift. Das einzige bisher bekannte Exemplar befindet sich in der Prager Nationalbibliothek. Der in Gänze gestochene Druck enthält weitgehend unbekannte Lieder und Klavierwerke böhmischer Komponisten, darunter auch Vertonungen zu Goethes *Fischer und Nähe des Geliebten*.

Veranstaltungen und Besucher

Der Veranstaltungsschwerpunkt lag 2012 auf Lesungen internationaler Autoren bzw. Vorträgen über sie: In Zusammenarbeit mit dem Centre national de littérature Luxemburg fand am 25.04. eine Lesung der Luxemburger Autoren Anise Koltz, Guy Helmingier und Jean Krier statt. In



Hugo von Hofmannsthal: Der Tod des Tizian. Bruchstück. Cranach-Presse, Weimar 1928, restauriertes »Aschebuch«



Jacob Paul Gundling: Das Alterthum der Stadt Halle. Halle (Saale) 1715

Zusammenarbeit mit dem Verein Weimarer Dreieck und unter der Regie von Lutz Vogel haben prominente Schriftsteller aus Polen unter dem Titel *Fremde Freunde? Polnische Autoren im Dialog* neue literarische Texte vorgestellt. Unter der Moderation von Friedrich von Klinggräff lasen Wojciech Kuczok aus seinem Roman *Lethargie* (11. April), Joanna Bator aus ihrem Werk *Sandberg* (23. Mai) und Jacek Dehnel aus seinem Buch *Lala* (6. Juni). Am 27. August besuchten uns die Goethe-Medaillen-Preisträger Bolat Atabayev und Dzevad Karahasan.

In der Vortragsreihe *Shakespeare in Weimar*, die in Zusammenarbeit mit der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft ausgerichtet wird, kamen am 10. Oktober, 7. und 14. November führende Shakespeare-Experten aus der Schweiz und Deutschland zu Wort. Außerdem lud die Bibliothek am 12. September unter dem Titel *Reizwölfe in Weimar* zu einem Podiumsgespräch mit Künstlern und Kennern der sogenannten DDR-Untergrundszene ein. Das Gespräch führten Claus Bach, Jens Henkel, Ullrich Panndorf, Walter Sachs und Gabriele Stötzer-Kachold unter der Moderation von Johannes Mangei.

Am 24. März 2012 wurde im Renaissancesaal der Bibliothek die Ausstellung *Galilei, Goethe und Co.* eröffnet. Sie gibt Einblick in die Entstehungsgeschichte, Überlieferung und Erforschung der literarischen Gattung der Freundschaftsbücher (Alba Amicorum, Stammbücher). Achtzig kostbare Werke wurden vom 24. März 2012 bis zum 10. März 2013 im Renaissancesaal des Historischen Bibliotheksgebäudes gezeigt. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek verwahrt die weltweit größte Sammlung an Freundschaftsbüchern aus der Zeit von 1550 bis 1950. Der Grundstock für den heute mehr als eintausend Werke umfassenden Bestand wurde durch Goethe gelegt, der als Leiter der Herzoglichen Bibliothek den Ankauf der ersten Exemplare veranlasste. Die Ausstellung stellt Bücher vor, in denen sich unter anderem Martin Luther, Philipp Melancthon, Galileo Galilei, Johannes Kepler, Gotthold Ephraim Lessing und Johann Wolfgang von Goethe verewigt haben. Wertvolle Einbände und künstlerisch gestaltete Papiere zeugen von der Bedeu-

tung, die die Unikate für ihren jeweiligen Besitzer hatten. Das Begleitbuch zur Ausstellung in Form eines Immerwährenden Kalenders nimmt in besonderer Weise auf den privaten Charakter der Freundschaftsbücher Bezug: Denn Gedenk- und Geburtstage von Freunden zu notieren, entspricht der Erinnerungsfunktion, die den Alben einst zuge-dacht war.

Im Jahr 2012 haben insgesamt 135.000 Besucher das Historische Gebäude der Bibliothek besucht, darunter 83.000 (2011: 82.000) Personen, die den Rokosoaal besichtigt haben und 52.000 Besucher der Ausstellung im Renaissancesaal (2011: 63.000). Die Ausstellung *Reise in die Bücherwelt*, die bis in den März hinein lief, war die bisher meistbesuchte Sonderausstellung. Das Studienzentrum mit den Benutzungseinrichtungen der Bibliothek verzeichnete 58.000 Besuche. Zu den prominenten Gästen der Bibliothek gehörten der Fraktionsvorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion Frank-Walter Steinmeier am 18. April, Großherzog Henri und Großherzogin Maria Teresa von Luxemburg am 25. April, die Goethe-Medaillen-Preisträger Bolat Atabayev und Dzevad Karahasan sowie die Kulturwissenschaftlerin Aleida Assmann am 27. August, der frühere Bundesinnenminister Gerhart Baum am 6. Oktober und die indische Botschafterin Sujatha Singh am 21. November.

Personelles

Der Restaurator Matthias Hageböck ist in die Projektgruppe 02 zur Restaurierung der Bestände des Historischen Archivs der Stadt Köln berufen worden, in der die zukünftigen Restaurierungsstandards für alle Material- und Technikgruppen der geschädigten Archivalien festgelegt werden. Dieser Gruppe gehören derzeit elf Restauratoren aus dem gesamten Bundesgebiet an.

Michael Knoche wurde vom Verband Deutscher Antiquare der *Patron of Honour Award* der International League of Antiquarian Booksellers verliehen.

Medienbearbeitung

Wozu braucht man Normdaten?

Im zurückliegenden Jahr herrschte in den wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands hektische Betriebsamkeit, weil bei den sogenannten Normdaten eine grundlegende Änderung vollzogen wurde: Vier zuvor separat gehaltene Normdatensammlungen wurden am 19. April 2012 zu einer einzigen neuen *Gemeinsamen Normdatei* (GND) zusammengeführt. Damit waren viele gravierende Änderungen, vor allem für Katalogisierungs- und Sacherschließungsarbeiten verbunden. Doch was sind, und wozu braucht man eigentlich Normdaten?

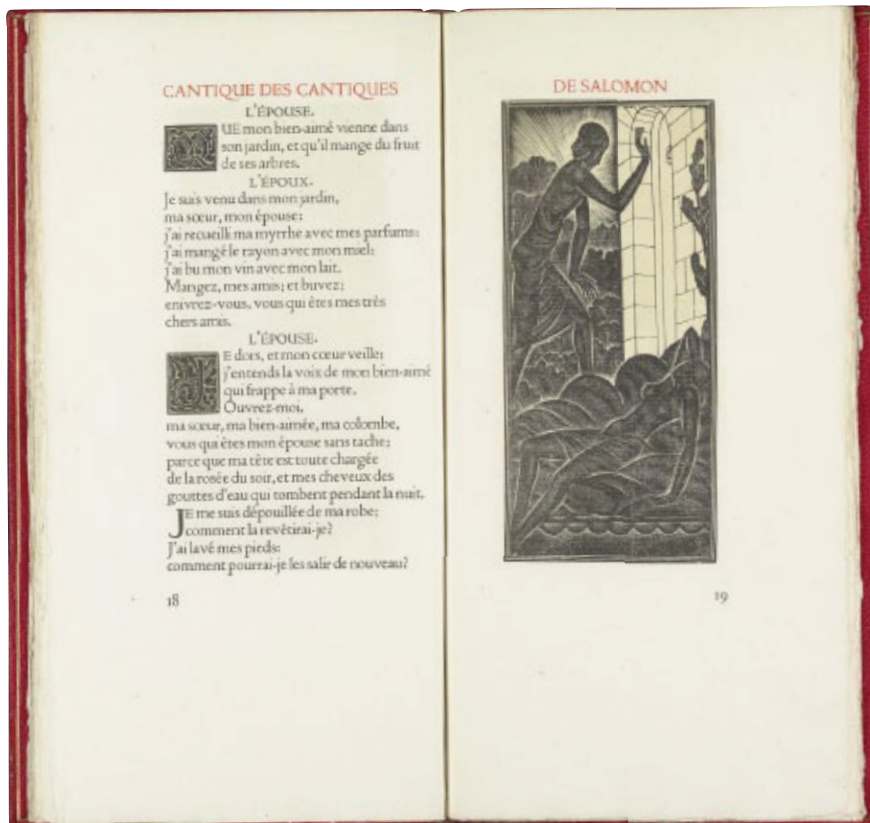
Zunächst einmal verrät schon der Name dieser Datenspezies, dass es dabei um Normierung, also um Formen der Vereinheitlichung von Daten geht. Etwas deutlicher wird der Sachverhalt, wenn man sich vor Augen führt, für welche Arten von Informationen Normdaten verwendet werden: Das sind erstens die Namen von Personen, zweitens die Namen von Körperschaften (d.h. von Verbänden, Vereinen, Gesellschaften, Institutionen usw.), drittens Schlagwörter für die Sacherschließung und viertens die Einheitssachtitel des Deutschen Musikarchivs, einem Teil der Deutschen Nationalbibliothek am Standort Leipzig. In der Praxis bewirken Normdaten zum Beispiel, dass ein Leser, der mit der Namensform *Jean Paul* in Bibliothekskatalogen sucht, dieselben Ergebnisse findet, wie unter den Namensformen *Johann Paul Friedrich Richter* oder *Friedrich Richter* (siehe Kasten). Es werden also zum Beispiel verschiedene Namen einer Person, ihr wirklicher Name, ein oder mehrere Künstlernamen und Pseudonyme auf diesem Weg zusammengehalten. Ohne dass der Leser auch nur von dieser Möglichkeit oder den verschiedenen Namensformen zu wissen braucht, werden seine Recherchen mit einer der in der Normdatei hinterlegten Namensformen für alle Namensformen durchgeführt. Ähnlich funktioniert das bei den Körperschaften und den anderen Normdaten.

Nun galten bisher für die separaten Normdateien unterschiedliche Regeln, Ansatzungs- und Anwendungskonventionen. Außerdem ruhten sie auf einem Katalogisierungsregelwerk, den *Regeln für die alphabetische Katalogisierung* (RAK), das noch sehr stark den alten Zettelkatalogen verpflichtet ist, und das in den kommenden Jahren durch ein neues Regelwerk, *Ressource, Description and Access* (RDA), abgelöst wird. Deshalb lag es auf der Hand, an den verschiedenen Systemen nicht mehr kleinteilig zu flicken, sondern die neue GND von vornherein nach dem neuen Regelwerk zu strukturieren. Die neue Normdatei wird von der Deutschen Nationalbibliothek gemeinsam mit den Bibliotheksverbänden der Bundesrepublik Deutschland, dem Österreichischen Bibliothekenverbund und der Schweizerischen Nationalbibliothek kooperativ geführt.

Für die Mitarbeiter unserer Bibliothek bedeuteten diese Neuerungen erhebliche Umstellungsschwierigkeiten, großen Schulungsaufwand und monatelange Unterbrechungen, z.B. in der Sacherschließung. Es ist zu hoffen, dass sich das neue System bewährt, und dass die Normdaten der GND noch besser als die Vorgänger Daten zum Nutzen der Leserinnen und Leser funktionieren.

Datensatz zu Jean Paul

```
005 Trpv1
006 http://d-nb.info/gnd/118557211
...
035 gnd/118557211
039 pnd/118557211$vzg
039 swd/4028541-8$svzg
043 XA-DE
065 12.2p
100 Paul, Jean
375 m
377 ger
400 $PJean Paul
400 Richter, Johann Paul Friedrich$4nawi
400 Richter, Johann P.
400 Richter, Jean Paul Frédéric
400 Richter, Jean Paul Friedrich
400 Richter, Jean Paul Fr.
400 Richter, Jean Paul
400 Richter, Jean P.
400 Richter, Friedrich
400 Richter, Johann Friedrich
400 Richter, John Paul Friedrich
400 Hasus, J. P. F.$4pseu
400 Hasus, J. P.$4pseu
401 Richter, Jean Paul Friederich$BWirkl. Name
401 Jean Paul$4prov
500 !308877853!Richter, Karoline ; ID: gnd/116512539$4bezf$vehefrau
500 !695963147!Förster, Emma ; ID: gnd/119312611$4bezf$vtochter
500 !70451429X!Richter, Gottlieb ; ID: gnd/143516264$4bezf$vsbruder
500 !692548114!Richter, Max ; ID: gnd/116512636$4bezf$vsohn
548 1763$b1825$4datl
548 21.03.1763$b14.11.1825$4datx
550 !104744138!Schriftsteller ; ID: gnd/4053309-8$4berc
550 !105417955!Lyriker ; ID: gnd/4168391-2$4beru
...
551 !106110543!Wunsiedel ; ID: gnd/4067077-6$4ortg
551 !106383183!Bayreuth ; ID: gnd/4005056-7$4orts
551 !104798998!Leipzig ; ID: gnd/4035206-7$4ortw
551 !10482638X!Berlin ; ID: gnd/4005728-8$4ortw
...
670 Dt. Literaturlex.; Brockhaus
692 Blumen-, Frucht- und Dornenstücke ... - 1818
692 Briefwechsel mit seinem Freunde Christian Otto. - 1829 - 1833
692 Das Buch Glaube, Liebe, Hoffnung. - 1809
692 Clavis Fichtiana. - 1800
692 Flegeljahre. - 1804 - 1805
692 Freyheits-Büchlein. - 1805
692 Friedens-Predigt an Deutschland. - 1808
692 Kleine Bücherschau. - 1825
692 Politische Fastenpredigten während Deutschlands Marterwoche. - 1817
692 Ueber die deutschen Doppelwörter. - 1820
700 $PJean Paul$1763-1825
```



Das Hohe Lied Salomo, französische Ausgabe, Paris 1931, Holzschnitt von Eric Gill

Erwerbung von Drucken der Cranach-Presse

Vor genau hundert Jahren nahm in Weimar die Cranach-Presse des bibliophilen Kunst- und Kulturförderers Harry Graf Kessler ihre Arbeit auf. Aus diesem Grund widmet sich die derzeit laufende Jahresausstellung dieser Presse, den mit ihr verbundenen Persönlichkeiten und ihren schönen Drucken. Für eine solche Ausstellung bestehen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek besonders gute Voraussetzungen, weil die Bibliothek über eine fast vollständige Sammlung der Cranach-Pressen-Drucke verfügt. Nun konnten, nach einem Suchaufruf in der letzten Ausgabe von SupraLibros einige bisher fehlende Werke der Presse sowie wichtige Vergleichsstücke ergänzt werden. Dazu gehören als eigentliche Drucke der Cranach-Presse:

- Theodor Däubler: *Hymne an Venedig*. Berlin: Barger, 1916.
- Wieland Herzfelde: *Sulamith*. Berlin: Barger, 1917.
- Paul Valéry: *Gedichte*. Übertragen durch Rainer Maria Rilke. Leipzig: Insel; Weimar: Cranach-Presse, 1925.
- *Cantique des Cantiques de Salomon*. Traduction de le Maistre de Saci. Weimar: Cranach-Presse für die Edition de Cluny, Paris, 1931.

Herzfeldes *Sulamith* und Däublers *Hymne* wurden als »Kriegsdrucke der Cranach-Presse Weimar« für den Heinz Barger Verlag, Berlin, in streng limitierten Auflagen von 200 bzw. 100 nummerierten Exemplaren auf der Handpresse gedruckt. Harry Graf Kessler hat zur Herstellung dieser Werke seine Presse, Arbeiter und die Drucktypen zur Verfügung gestellt, trug aber für den Druck keine Verantwortung, weil er ihn wegen seiner »Kriegsabwesenheit« nicht überwachen konnte. Vom biblischen *Hohelied Salomos* befanden sich nur deutsche Ausgaben und ein lateinisches

Exemplar in der Sammlung. Paul Valérys Gedicht-Ausgabe war ursprünglich Teil der Sammlung, galt aber seit Jahren als Verlust. Nach wie vor fehlen einige Drucke der Cranach-Presse und ihres Umfelds in unserer Sammlung; darunter die seltene Ausgabe von Henry van de Velde's Denkschrift, seine Kündigung in der Grossherzoglichen Kunstgewerbeschule zu Weimar betreffend von 1915. Ein Exemplar davon konnte für die Ausstellung aus Privatbesitz entliehen werden. Außerdem Maurice Maeterlincks *La puissance des morts*, im Auftrag von Henry van de Velde als Kriegsdruck entstanden 1916, die lateinisch-englische Ausgabe der *Eclogen* Vergils von 1927, die *Vulgata*-Teilausgabe für die Pressa-Ausstellung 1928 (nur 2 Blatt) und die englische *Hamlet*-Ausgabe von 1930.

Unter den Vergleichsstücken, die 2012 erworben werden konnten, ist die *Hohelied*-Ausgabe der Golden Cockerel Press von 1925 deshalb besonders hervorzuheben, weil sie vom selben Künstler, Eric Gill, illustriert wurde, der sechs Jahre später die Ausgaben der Weimarer Cranach-Presse mit seinen Holzstichen schmückte. Ein anderes Vergleichsbeispiel stellt Rudolf Bindings *Keuschheitslegende* in einem Druck der Ernst-Ludwig-Presse aus Darmstadt von 1919 dar, weil er zum Teil auf dem eigens für die Cranach-Presse hergestellten Maillol-Kessler-Bütten gedruckt wurde.

Besondere Erwerbungen im Wiederbeschaffungsprojekt . . .

Im Projekt *Wiederbeschaffung von Brandverlusten* wurden sowohl außergewöhnliche Ersatzexemplare, d.h. mit den Verlusten bibliographisch identische Ausgaben, als auch solche, die bisher gefehlt hatten, sogenannte Bestandsergänzungen, erworben: Unter den Ersatzexemplaren ist die



Im dreisprachigen Museum für Kinder enthaltend eine angenehme Sammlung von Thieren und Pflanzen, wird u. a. der Dronte, ein »unförmliches Thier« von den Ost-Indischen Inseln vorgestellt. St. Petersburg 1815–1818

Huldigungsschrift *Das Opfer im Hayne der Geister*. Fragment aus einer alten deutschen Chronik des Christian August Vulpius von 1783 anlässlich der Geburt des Großherzogs Karl Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach besonders selten. Der Druck ist weltweit nur in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und in der Sammlung Kippenberg nachgewiesen. Die Erwerbung passt gut in das Jahr des 250. Geburtstags von Goethes Schwager, an den 2012 erinnert wird. Die erste Veröffentlichung von Goethes Freund und Berater Johann Heinrich Meyer war ebenfalls 2004 verbrannt. Das Werk *Über den Raub der Cassandra auf einem alten Gefäße von gebrannter Erde* besteht aus zwei Abhandlungen, einer archäologischen von Carl August Böttiger und einer kunsthistorischen von Johann Heinrich Meyer. Bei dem »alten Gefäße« handelt es sich übrigens um eine Vase aus dem Besitz von Herzogin Anna Amalia. Zu den 1794 in Weimar im Verlag des Industrie-Comptoirs gedruckten Abhandlungen existieren in Meyers Nachlass, der im Goethe- und Schillerarchiv aufbewahrt wird, zahlreiche Vorstudien und Probeabdrücke der Kupfertafeln, so dass mit dem neu erworbenen Exemplar auch in dieser Hinsicht eine empfindliche Lücke geschlossen werden konnte.

Unter den Bestandsergänzungen sind außerdem eine Sammlung von knapp 200 Bänden Unterhaltungsliteratur des 18. und 19. Jahrhunderts aus einer bedeutenden Privatsammlung zu erwähnen sowie mehr als 100 Bände einer Kollektion zu den deutschen Jakobinern und der Mainzer Republik von 1793. Auch bei den historischen Zeitschriften gab es Zuwachs, darunter einen seltenen und besonders kostbaren: Mit *Harmonia*, einer Monatsschrift für Gesang und Klavier, von der die 1805 in Prag erschienenen Hefte 1 bis 6 erworben werden konnten, erhält die Musikalien-sammlung einen Zugang, von dem sich das einzige bisher

bekannte Exemplar in der Prager Nationalbibliothek befindet. Der in Gänze gestochene Druck enthält weitgehend unbekannte Lieder und Klavierwerke böhmischer Komponisten, darunter auch Vertonungen zu Goethes *Fischer und Nähe des Geliebten*.

Ein Sammelbereich, der gelegentlich zu Unrecht übersehen wird, ist die Kinder- und Jugendliteratur der Goethezeit. Zu diesem Thema wurden 2012 ebenfalls interessante Bestandsergänzungen realisiert: Dazu gehört mit einem russischen Vergleichsbeispiel zu Bertuchs berühmtem *Bilderbuch für Kinder*, nämlich dem seit 1815 in St. Petersburg erschienenen Werk *Detskij muzeum, ili, sobranie izobraženij životnych, rastenij* (Museum für Kinder enthaltend eine angenehme Sammlung von Thieren und Pflanzen), eine Veröffentlichung, für die es sonst keinen Nachweis in deutschen Bibliotheken gibt, ein schönes Exemplar aus dem Vorbesitz des Bibliographen John Landwehr. Noch seltener ist die in fünf Bänden erschienene *Neueste Jugendbibliothek oder die vorzüglichsten Gegenstände des Jugendunterrichts, von der Elementarbildung an bis zum reifern Alter*, die in Prag bei Enders in den Jahren 1816 und 1817 veröffentlicht wurde. Davon ist weltweit außer dem erworbenen Stück kein einziges vollständiges Exemplar verzeichnet. Dasselbe gilt für Carolina Reinholds Buch *Die Unterhaltung der Knaben. Erzählungen, Märchen, Gedichte, Charaden und Räthsel. Ein Geschenk aus Nürnberg* (Bauer und Raspe, 1831). Und auch ein Thüringer Druck wie Karl Blumauers *Kinderbuch Der Hase hat gelegt! Eine Kinderfreude der ersten Frühlingszeit*, das 1838 in Altenburg bei Helbig erschien, ist in den elektronischen Katalogen weltweit bisher noch nicht nachgewiesen.

Eine große Unterstützung stellen noch immer die gut abgestimmten Geschenke unserer Partner und Kollegen aus anderen Bibliotheken dar: So überließ die Universitäts-



Der Hase hat gelegt! Altenburg 1838. Außer dem Weimarer Exemplar ist in den elektronischen Bibliothekskatalogen weltweit kein weiteres nachgewiesen.

bibliothek Georgius Agricola der Technischen Universität Bergakademie Freiberg der Herzogin Anna Amalia Bibliothek erneut ca. 130 Bände naturwissenschaftlicher Zeitschriften aus der Zeit um 1800. Die Bibliothek der Hochschule der Medien in Stuttgart schenkte 107 Bände, darunter eine größere Anzahl alter Drucke und bibliophiler Pressendrucke. Von den seit 2005 wiederbeschafften 36.000 Büchern waren 14.000 Geschenke.

Kurz notiert

Die Überführung der Zettelkataloge in den Onlinekatalog steht vor dem Abschluss. Nachdem die Konversionsarbeiten in den vergangenen Jahren weitgehend durch Bibliothekarinnen auf Projektstellen erledigt worden waren, wurde im vergangenen Jahr eine Spezialfirma mit den Restarbeiten betraut. Seither laufen noch Korrektur- und Prüfarbeiten. Außerdem bleiben besonders schwierige Fälle, die ohne Vorlage des Buchs nicht ordentlich zu katalogisieren sind, einer Bearbeitung im Haus vorbehalten; diese Arbeiten sind noch im Gange.

Kontinuierlich weiter gearbeitet wurde in den bibliographischen Projekten: Für die Weimarer Nietzsche Bibliographie wurden 1.465 (2011: 1.564) Datensätze neu erstellt, für die Weimarer Goethe Bibliographie waren es 1.243 Titelaufnahmen (2011: 1.676), für die aus dem Vorgängerprojekt der Internationalen Bibliographie zur deutschen Klassik (IBK) hervorgegangenen Datenbank Klassik online wurden 7.013 Titel bibliographisch erschlossen (Vorjahr: 6.915 Titel). Außerdem erschien eine weitere Jahresbibliographie zu Johann Gottfried Herder über die Jahre 2010/2011 (mit Nachträgen) im Herder-Jahrbuch. Dazu dient Klassik online als Quellbibliographie.

Im Projekt Tausch mit anderen Bibliotheken wird nunmehr anstelle der früher verwendeten Handkarteien und Listen das schon an mehr als 160 Bibliotheken eingesetzte Online-System ELTAB (Elektronische Tauschbörse für Bibliotheken) verwendet.

Im Projekt zur Erschließung der Bibliothek der ehemaligen Kunstsammlungen zu Weimar, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird, wurden 6.735 Datensätze erstellt.

Die Arbeitsgruppe Sacherschließung vergab – trotz der Schwierigkeiten mit der geänderten Normdatei GND – in 7.292 Fällen (Vorjahr 7.274) Schlagwörter und Notationen zur Erleichterung der Recherche im Onlinekatalog.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek hat ihren Lesern 2012 dank Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft mehr als 350 elektronische Datenbanken und Textarchive als sogenannte Nationallizenzen bereitgestellt.

Vorhaben 2013

Zum Abschluss kommen soll 2013 das Projekt zur Erschließung und Digitalisierung der Zeitschrift Jugend.

Eine im Projekt zur Bestandspflege durch Aussonderung entwickelte Richtlinie wurde durch das Ministerium genehmigt, so dass 2013 die Anwendung beginnen kann.

Die Einspielung von Katalogdaten zu E-Books aus den von der Bibliothek angemeldeten Nationallizenzen wird mehrere hunderttausend direkt verfügbare, elektronische Bücher für unsere Leser besser als bisher suchbar und sichtbar machen. Hinzu kommen Digitalisierungsmaßnahmen für die Faustsammlung, die Königliche Gartenbibliothek und für die deutschen Drucke des 17. Jahrhunderts.



Bandagiertes Buch



Fragment eines Ledereinbandes

Bestandserhaltung und Sondersammlungen

Digitale Bestandserhaltung

Das Bild bandagierter Bücher, das Journalisten auf »Fausts Intensivstation« des Leipziger Zentrums für Bucherhaltung (Thüringer Allgemeine, 6.9.2004) eingefangen und auf die Titelseiten der Zeitungen gebracht hatten, sollte eine erstaunliche Wirkung haben, über die künftig noch nachgedacht werden muss. Ganz anders, als dies nach vielen Verlautbarungen z.B. über den drohenden Papierzerfall in den letzten Jahren der Fall war, vermochte das Bild eines verletzten, aber kurierbaren Buchkörpers offenbar eine plausible Vorstellung davon zu vermitteln, worum es ging und was hier auf dem Spiel stand: Exemplar für Exemplar musste vorsichtig versorgt und sollte mit modernen klinischen Methoden gerettet werden.

Denn sobald die Mullbinde abgewickelt war, wurde auch klar, wie viel an originaler Substanz eigentlich erhalten geblieben ist, trotz der ungeheuren Mengen an Löschmitteln, trotz hoher Hitzegrade bis zu 1000°C und trotz des Brandschutts, der Tausende Bücher unter sich begraben hatte. Es geht hierbei um die Spuren individueller Handeindrücke aus vier Jahrhunderten, um unzählige Besitzkennzeichen in Form von Stempeln, Wappen und Exlibris und um Eintragungen aller Art, die Generationen von Vorbesitzern beim Lesen in den Büchern hinterlassen haben, nicht zu reden von den geborgenen Inhalten, vor allem von den vielen Hunderten Notenhandschriften aus der Musikalien-sammlung der Weimarer Fürstinnen Anna Amalia und Maria Pawlowna.

Die Spuren des Brandes an den Büchern durften durch den Restaurierungsprozess keinesfalls eliminiert werden. Vielmehr ging es darum, die Bände so zu stabilisieren, dass sie den reduzierten funktionalen Ansprüchen künftiger Nutzung genügen, etwa zu Forschungszwecken bei der Vorlage im Lesesaal und für Ausstellungen. Zu den Rahmenbedingungen, die dem Prozess der Restaurierung immer wieder Grenzen setzen, die aber auch zu gut begründbaren, pragmatischen Entscheidungen führen, gehörten und gehören die zeitlichen und haushaltsrechtlichen Vorgaben über die Verwendung der Ressourcen.

Während die Einbandrestaurierungen wie geplant bis 2015 erledigt werden können, ist bei den Aschebüchern

eine Verlängerung des Prozesses in Vorbereitung. Denn aus einer Zwischenbilanz der Sichtung der geborgenen 28.000 Aschebücher im Oktober 2012 zeichnet sich ab, dass weit mehr Fragmente mit den heute weiterentwickelten Techniken restauriert werden können, als dies 2008 schon absehbar war.

Mit dem Fortschreiten des Projektes liegen nun die Schadensfälle auf dem Tisch, deren Bearbeitung bislang fraglich war. Es geht dabei um die nicht identifizierten fragmentierten Aschebücher und um die Konsolidierung der Lederfragmente aus dem Brand. Beide Aufgabenstellungen gehören zu den Themen des fünfjährigen, durch die VolkswagenStiftung geförderten Projektes zur Erkundung innovativer Restaurierungstechniken und Formen interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Etliche Aschebücher, die zwar nur als Fragment erhalten sind, deren Papiersubstanz aber restaurierungsfähig ist, enthalten auch Werke, die bislang nicht identifiziert werden konnten. Diese Bücher werden nach der Restaurierung digitalisiert und ins Netz gestellt. Hierfür hatte die HAAB eigens ein Internetmodul entwickelt und ein Webblog angeboten, mit dessen Hilfe sich die Fachleute an der Identifizierung zahlreicher Werke beteiligen konnten. Nach dem Freischalten im Mai 2012 konnten binnen einer Woche 30 von 35 Aschebüchern ohne Namen identifiziert und für 10 fragmentierte Bücher Links zu vollständigen digitalen Ausgaben anderer Bibliotheken gesetzt werden. Diskussionsbeiträge steuerten mehrheitlich Bibliothekare, aber auch Archivare, Theologen, Wissenschaftshistoriker und Germanisten bei.

Lederarchäologie

Nicht weniger spannend als die Identifizierung gestaltet sich der zweite Aufgabenteil des Projektes der Volkswagen-Stiftung, der sich mit innovativen Verfahren der Restaurierung brandgeschädigter Lederbände beschäftigt. Dazu gehören die Tests flexibler Ergänzungsmaterialien, ihre Erprobung und die Klärung der Frage, inwieweit Methoden der Konservierung archäologischer Lederfunde auf die Weimarer Schäden anwendbar sind. Der Bedarf an einer Lösung ist hoch, da 2.200 Lederfragmente von den Buchrücken



Kolloquium am 7. November 2012 im Studienzentrum: Dr. Jürgen Weber



Thüringer Verdienstorden für Günter Müller
(siehe S. 14)

und Einbanddeckeln in den Restaurierungsdokumentationen geborgen und aufbewahrt werden, ohne dass aufgrund der extremen Vorschädigung Zerfallsprozesse während der Lagerung ausgeschlossen werden können. Ähnliche Fälle von hitzegeschädigten, heute spröden und verhärteten Ledern finden sich an den exponierten Stellen (Rücken) von 4.000 restaurierten Büchern, die an Ort und Stelle gesichert werden konnten.

Konsolidierungsmittel für solche stark geschädigten Leder müssten das behandelte Material dauerhaft festigen und flexibilisieren können und dürften Oberflächen und insbesondere Reste der Vergoldungen der Einbände nicht angreifen. Solche Mittel werden bei archäologischen Nassledern, etwa bei Schuhen, die aus dem Moor geborgen wurden, eingesetzt. Tatsächlich ist in einem Grab des Klosters Bebenhausen im Sommer 2008 erstmals auch ein Buch im Ledereinband als Beigabe geborgen worden. Allerdings war die Benutzbarkeit des Buches nicht Restaurierungsziel, so dass die Tränkungs- und Gefriertrocknungsverfahren auch nicht ohne weiteres auf die Sicherung unserer Lederfragmente anwendbar sind.

Modellprojekt Gewebebände

Gemeinsam mit einem Team der Studienrichtung Schriftgut, Buch und Graphik der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst in Hildesheim haben wir ein Modellprojekt zur Restaurierung von Gewebebänden mit wichtigen Ergebnissen abgeschlossen. Es gibt in Bibliotheken praktisch keine Erfahrungen mit der Restaurierung von textilen Einbänden, da diese meist industriell gefertigten Produkte, hierunter die modernen Verlageinbände seit Mitte des 19. Jahrhunderts, bislang nur geringes Interesse von Kunsthistorikern und Buchrestauratoren gefunden haben und deshalb auch nicht restauriert wurden. Die Projektergebnisse bedeuten einen entscheidenden Schritt auf dem Weg hin zur Etablierung einer substanzerhaltenden Behandlung von wassergeschädigten und deformierten Gewebebänden. Die Erkenntnisse werden in Weimar bereits auf die Restaurierung einer Gruppe von ca. 2.200 Büchern mit Einbänden diverser Gewebe (Seide, Samt, Leinen, Kaliko und Moleskin) angewandt. Das Modellprojekt

wurde gefördert von der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK), die auf Initiative von Kulturstaatsminister Bernd Neumann im August 2011 bei der Stiftung Preussischer Kulturbesitz eingerichtet worden war.

Kurz notiert

Zu den Aufgaben der Buchbinderei und der Einbandstelle gehören z.B. Neubindungen und Reparaturen (730; 2011: 550), die Sicherung und Folierung der Schutzumschläge (1.800; 2011: 1.600), die Herstellung von Konservierungskassetten und Schutzverpackungen (7.400; 2011: 4.600) sowie die Auftragsvergabe von Neubindungen (z.B. für Zeitungen und Zeitschriften) und Reparaturen an externe Werkstätten. Hinzu kommt die Ausstattung von 30.300 Bänden (2011: 21.400) mit Signaturenetiketten und Sicherungstreifen durch die Einband- und Schlussstelle. 2012 unterstützten neun Buchpfleger mit unterschiedlich befristeten Arbeitsverträgen die Buchbinder und die Buchrestaurierung. Der Schwerpunkt der Buch- und Regalreinigung lag auf dem Lesebereich Park und dem Rokokosaal. Im Auftrag des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe betreibt die Herzogin Anna Amalia Bibliothek gemeinsam mit dem Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar eine Sicherungsverfilmungsstelle mit vier Kameras. 2012 wurde die Verfilmung der Königlichen Gartenbibliothek Herrenhausen, Hannover mit 203.000 (2011: 256.000) Schwarz/Weiß-Mikrofilmaufnahmen abgeschlossen. Begleitend zur Erschließung der Stammbücher wurden 34.000 Farbscans für die Ausbelichtung auf Sicherungsfarbfilmern produziert.

Galilei, Goethe und Co. – Freundschaftsbücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Stammbücher sind heute zu einer vielseitigen Quelle der kulturwissenschaftlichen Forschung geworden. Das bereits erwähnte neue DFG-Projekt (Laufzeit 2012–2015) hat die Erschließung der frühen Stammbücher bis 1765 durch die vollständige Digitalisierung der 519 Weimarer und Tübinger Alben zum Ziel ebenso wie ihre Präsentation im Online-Angebot der HAAB und der UB Tübingen und die



»Got ist mein Trost«: Stammbucheintrag von Elisabeth Simsons, Güstrow, 1619

Langzeitsicherung durch Ausbelichtung der Digitalisate auf Farbmikrofilm.

Unter den 86 Exponaten fällt ein Eintrag der Elisabeth Simsons in einem Stammbuch aus dem 17. Jahrhundert auf (Stb 474, Eigner August Erich). Das Selbstporträt Elisabeth Simsons', die auf einem großen Tisch postiert ist, zeigt die Eintragende beim Verfertigen des Stammbucheintrags. Die Schreiberin ist wahrscheinlich behindert, so dass sie nur noch mit dem Mund schreiben und zeichnen kann. Unter ihrem Leitspruch »Got ist mein Trost« ist zu lesen: »Elisabet Simsons schreib dises in Güstro mit dem Munde. 1619.« Die neuere Stammbuchforschung würde hierin eine Schlüsselszene für eine Art situationsbezogener, sprachlicher Handlung sehen, die sich im Stammbucheintrag manifestiert. Stammbücher werden als eine Sammelform von Texten verstanden, die über ihre Funktion als Quellenmaterial für kulturhistorische Studien hinaus auch als genuines Untersuchungsobjekt und, wie im Fall der Elisabeth Simsons, als Ausdruck sprachlicher Handlungsvollzüge gelesen werden können. Es geht in diesen Einträgen um die Vermittlung eines Rollenbildes und der Erinnerung, die der Eintragende sich wünscht, und auch um die Dokumentation zwischenmenschlicher Beziehungen zwischen dem Eigner und Eintragenden.

Katalog der lateinischen Handschriften

Zwischen 1993 und 2010 wurden in zwei Teilprojekten die lateinischen Handschriften der Weimarer Bibliothek erschlossen, das sind 194 vollständige Codices und 138 Fragmente des 10. bis 16. Jahrhunderts. Betty Bushey bearbeitete zunächst die Handschriften der Folio- und Octavreihe in Fulda und an der Bibliothek der Gesamthochschule Kassel. Die Ergebnisse wurden in Form eines gedruckten Handschriftenkatalogs veröffentlicht (Die lateinischen Handschriften bis 1600, Bd. 1: Fol max, Fol und Oct, beschrieben von Betty C. Bushey unter Mitwirkung von Hartmut Broszinski, Wiesbaden 2004, <http://www.manuscripta-mediaevalia.de/hs/kataloge/HSKo568.htm>).

In einem zweiten Projekt, das 2010 am Handschriftenzentrum Leipzig abgeschlossen wurde, wurden die Handschriften der Quartreihe von Matthias Eifler bearbeitet, der Katalog ist 2012 erschienen (Die lateinischen Handschriften bis 1600, Bd. 2: Quarthandschriften (Q), beschrieben von Matthias Eifler unter Verwendung von Vorarbeiten von Betty C. Bushey, Wiesbaden 2012). Die Erschließungsergebnisse des zweiten Projektteils wurden parallel in der Handschriftendatenbank *Manuscripta Mediaevalia* erfasst und online bereitgestellt. Dort sind die Volltexte der Handschriftenbeschreibungen verfügbar und nach inhaltlichen Kategorien durchsuchbar. 2011/2012 wurde die Datenbankeingabe in *Manuscripta Mediaevalia* für die Beschreibungen auch des ersten Teilprojekts am Handschriftenzentrum Leipzig nachgeholt. Die Kataloge geben neue Aufschlüsse über Herkunft, Struktur und Inhalte der Handschriften. Die Ergebnisse des von der DFG geförderten Projektes wurden anlässlich der Buchvorstellung des 2. Bandes am 21. November im Bücherkubus des Studienzentrums nähergebracht. Neben den beiden Autoren der Kataloge ist insbesondere Christoph Mackert aus Leipzig für das umsichtige, professionelle Projektmanagement des zweiten Teils zu danken.

Kurz notiert

Den Sonderlesesaal für Handschriften, Landkarten, Drucke bis 1700 und Rara suchten 1.087 (2011: 798) Nutzer auf, die Zahl der Entleihungen stieg auf 2.783 (2010: 1.677). 129 Nutzer (2011: 192) hatten Interesse an kartographischem Material. Auf Materialien aus den Sondermagazinen (Tresor, Rara, Karten) entfielen 25% der Bestellungen, 73% auf Rokososaal, Turm und Tiefmagazin, 2% auf die Carls-mühle. Im OPAC sind mittlerweile 102.000 (2011: 85.000) Titel für die »Nutzung nur im Sonderlesesaal« markiert, also ein Zehntel des Gesamtbestandes. Für die Nutzung im Sonderlesesaal stehen für jeden Arbeitstisch Boxen mit einem Merkblatt für die bestandsschonenden Umgang mit den Büchern, Bleistifte, Lupen, Einlegestreifen und Lineale

zur Verfügung, die von den Nutzern gern in Anspruch genommen werden. In den bibliothekarischen Hintergrunddiensten wurden 537 (2011: 460) Auskünfte erteilt. Nach wie vor wird der Sonderlese-saal für Präsentationen von Rarebeständen gerne genutzt (10 Veranstaltungen mit rund 200 Teilnehmern; 2011: 29 Veranstaltungen mit 500 Teilnehmern). Hinzu kamen 59 Führungen (2011: 46). Die üblichen Öffnungszeiten wurden an 9 Tagen (2011: 18) um 13 Stunden (2011: 33) erweitert.

Neben der aktuellen Jahresausstellung *Galilei, Goethe und Co.* (mit 86 Exponaten, 2012/2013) waren Bücher der Bibliothek in elf Ausstellungen (2011: 9) zu sehen, darunter im Literaturmuseum Strauhof in Zürich, im Neuen Museum Berlin und in der Stiftung Schloss Neuhausen.

Vorhaben 2013
Schon Entstehung und Gebrauch von Schillers Bibliothek zeigen eine Büchersammlung, die beständig in Umbruch, Dezimierung, Umschichtung und Versuchen ihrer Erweiterung begriffen war. So entsprach es offenbar Schillers

Arbeitsweise, dass er nach Abschluss eines Manuskriptes die von ihm konsultierten Bücher oft veräußerte oder verschenkte. Schillers Bibliothek ist keine bibliophile Sammlung, sondern ein Arbeitsinstrument, das er aus Anlass eines Publikationsprojektes auszubauen versuchte. Schillers Bücher sind heute auf vier Bibliotheken verteilt: im Deutschen Literaturarchiv Marbach (51 Bände), in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg (172 Bände) in der HAAB (450 Bände), 88 Bände sind in der Russischen Nationalbibliothek St. Petersburg; ca. 350 Titel werden vermisst. Zur Vorbereitung eines gemeinsamen Projektes der virtuellen Rekonstruktion der Bibliothek Schillers wird 2013 die Weimarer Teilsammlung erschlossen.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Vorbereitungen für die Ausstellung »Restaurieren nach dem Brand«, die 2014, zehn Jahre nach dem Brand, in Kooperation mit der Studienrichtung Schriftgut, Buch und Graphik der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim in Weimar präsentiert werden soll.

Benutzung einschließlich Fotothek und Digitalisierung

Neuer Seminarraum
Im Jahr 2010 war es in der Folge eines Arbeitsschutz-Gutachtens unumgänglich geworden, dass die Buchbinderei der Bibliothek aus ihren beengten Räumlichkeiten im Erdgeschoß des Roten Schlosses ausziehen musste. Zum neuen Standort wurden nach intensivem Prüfen und Abwägen zusammenhängende Räume im Studienzentrum, im 2. OG des Gelben Schlosses, bestimmt. Da in den ursprünglichen Bauplanungen des Studienzentrums die Buchbinderei nicht enthalten war, hatte das zur Konsequenz, dass andere Bibliotheksmitarbeiter aus diesen Arbeitsräumen ausziehen und für sie wiederum neue Räume gesucht werden mussten, um diese zum Teil baulich nachzurüsten. Von der Freilegung betroffen war u.a. auch der Gruppenarbeits- bzw. Schulungsraum mit 16 Arbeitsplätzen inkl. PC-Technik und Internetanschluss. Von Beginn an verfolgte die Bibliothek das Ziel, wieder einen neuen Gruppenarbeitsraum anbieten zu können, da dies in einer öffentlich zugänglichen Forschungs- und Bildungseinrichtung benötigt wird. Bei der Suche nach passender Räumlichkeit waren bestimmte Voraussetzungen zu berücksichtigen: So sollte auch der neue Schulungsraum eine unmittelbare Verbindung zum öffentlichen Benutzungsbereich besitzen und eine gewisse Größe nicht unterschreiten. Des Weiteren sollte bei der Ausstattung dieses neuen Gruppenarbeitsraumes die gleiche Technik wie an den Nutzerarbeitsplätzen in den öffentlich zugänglichen Leserbereichen eingesetzt werden. Hingegen sollte die technische Ausstattung für den Vortragenden (Lehrer) modernisiert werden. Als Grundsatz galt: Alles soll einfach bedient werden können, dennoch die gewünschten Funktionen erfüllen und zugleich wartungsarm und pflegeleicht sein.

Mit diesem Ziel wurde ein früheres Arbeitszimmer umgebaut. Dazu stemmten Bauarbeiter eine Öffnung als zukünftige Verbindung zum öffentlichen Lesebereich in die Wand und bauten eine Tür ein, Elektrofirmen installierten die technische Infrastruktur (Verkabelung, Switches, Drucker) und die Präsentationstechnik, die IT-Abteilung beschaffte Terminals und PC-Technik und stellte sie auf. Nach einhalb Jahren war der neue Gruppenarbeitsraum betriebsbereit. Bedingt durch seine kleinere Grundfläche verfügt er leider über nur noch 11 Arbeitsplätze, aber dafür über eine moderne technische Infrastruktur. Gegenüber dem vorherigen Schulungsraum ist er nun zusätzlich ausgestattet mit Literatur zu Themen über die Weimarer Klassik, Goethe, Schiller, Veröffentlichungen zur Geschichte der Stadt Weimar, zum Bauhaus u.a.m. – Literatur, die für Schulungen häufig benötigt wird. Ergänzt wird dieser präsent aufgestellte Bestand durch ein Sortiment aller Veröffentlichungen der Klassik Stiftung Weimar.

Vorbereitend wurden die organisatorischen Abläufe überarbeitet und weiterentwickelt, um einen möglichst reibungslosen Start zu ermöglichen. An diesen Vorarbeiten waren Mitarbeiter aller betreffenden Arbeitsbereiche beteiligt, Mitarbeiter der Theke Information, wo die Nutzer und in dem Fall oft die Lehrer in der Regel nachfragen, Mitarbeiter der Theke Ausleihe, wo die Gruppen sich nach Eintritt ins Haus als erstes melden, und Mitarbeiter der Lesesaaltheke, in deren Etage sich der neue Gruppenarbeitsraum befindet. Vorteilhaft für die Wiederinbetriebnahme unseres Gruppenarbeitsraumes war, dass er in das Raumbelegungsprogramm der Klassik Stiftung Weimar integriert werden konnte, so dass Reservierungen nun einfacher geworden sind.



Studienzentrum, neuer Seminarraum

Weitere zum Teil neu zu organisierende Fragestellungen waren u.a.:

- Festlegung der Verantwortlichkeit für Zimmerschlüssel, Schlüssel zur Bedienung des Schaltpultes und Schrankschlüssel, für die Einweisung der Gruppen in die Nutzung der Raumtechnik
- Alternative zur üblichen Benutzerkarte für die meist von außerhalb anreisenden Schülergruppen, die statt der regulären 10 € eine Kautions in gleicher Höhe dafür hinterlegen müssen
- Festlegung von Verfahren für Teilnehmer unter 16 Jahren, die laut Benutzungsordnung die Bibliothek eigentlich noch nicht benutzen dürfen.

Im Mai 2012 war es dann endlich soweit: Der neue Gruppenarbeitsraum konnte eingeweiht werden. In Anlehnung an andere öffentlich nutzbare Räume im Studienzentrum hat dieser neue Raum zugleich einen neuen Namen erhalten: Neben einem Hörsaal und einem Konferenzraum hat die Bibliothek nun auch einen Seminarraum.

Scanner und WLAN in den Lesebereichen

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek verfolgt schon länger das Ziel, ihren Nutzern eine zeitgemäße Möglichkeit anbieten zu können, Kopien nicht nur auf Papier sondern auch in elektronischer Form anfertigen zu können. Neben den Nachfragen von Nutzern nach diesem Service hat die Tatsache, dass der seit vielen Jahren in der Lesesaalebene stehende Buchkopierer ausgetauscht werden musste, eine neue Lösung beschleunigt. Da es auf dem Markt keine Buchkopierer mit spezieller, schräger Anschlagkante mehr gibt, konnte stattdessen als schnelle Lösung nur ein »normaler« Bürokopierer aufgestellt werden, der jedoch kein buchschonendes Kopieren ermöglicht.

Nachdem die Finanzierung zur Beschaffung eines Scanners geklärt war, hat eine kleine Arbeitsgruppe sich der

Aufgabe grundsätzlich angenommen. Mit Blick auf den Einsatz im öffentlichen Benutzungsbereich stand fest, dass ein geeigneter Scanner im Rahmen einer praktischen Teststellung von Oktober bis November ermittelt werden soll. Anhand einer Bewertungsmatrix wurden drei Geräte vorausgewählt und mit den Firmen eine jeweils ein- bis zweiwöchige Teststellung vereinbart. Um zu gewährleisten, dass die Testphase intensiv genutzt wird, wurden alle Geräte nacheinander bewusst an einem exponierten Standort aufgestellt und die Nutzer explizit auf den Service hingewiesen verbunden mit dem Hinweis, dass jede Rückmeldung erwünscht sei. Die zahlreichen Rückmeldungen von Nutzern und Mitarbeitern bewiesen, wie sehnlich dieser Service erwartet wird.

Im Laufe der Teststellung kristallisierte sich der ursprünglich als Provisorium gedachte Standort in der Praxis als besonders geeignet heraus, so dass er auch der zukünftige Standort sein wird. Der Platz in der Nähe des Anlesetisches in der Lesesaalebene erfüllt nicht nur alle notwendigen Voraussetzungen, sondern bietet darüber hinaus den Vorteil, dass die Nutzer leicht den Sichtkontakt mit den Bibliotheksmitarbeitern an der Lesesaaltheke herstellen können und somit ggf. schnell Hilfe und Unterstützung gegeben werden kann. Geplant ist, dass pro Scan 2 Cent zu zahlen sind, um die Beschaffungskosten und die zukünftig anfallenden Wartungs- und Servicekosten zumindest in geringem Maße kompensieren zu können. Von der neuen Technik unberührt bleibt die seit Jahren bewährte Regelung zum Kopieren von Beständen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek bestehen. In ihr ist festgelegt, ab welchem Erscheinungsjahr das eigenständige Kopieren erlaubt ist und wann dies wie bisher die Bibliothek übernimmt. Das wichtigste Entscheidungskriterium bleibt weiterhin der Erhaltungszustand der Bände sowie deren langfristige Erhaltung.



Studienzentrum, Fotothek

Digitalisierung

Derzeit liegen rund 16.000 Titel der Bibliothek mit insgesamt mehr als 1,7 Mio. Images digitalisiert vor. Die in den vergangenen 12 Monaten für die Webpräsentation freigegebenen Online-Bestände verteilen sich wie folgt auf Projekte bzw. Sammlungen: 28% digitalisierte s/w-Faustfilme, 24% restaurierte Aschebücher, 22% Projekt Sicherungsverfilmung/Farbdigitalisierung, 20% Projekt Erschließung der Atlanten und 6% Nutzeroaufträge.

Derzeit werden die Digitalisate der Bibliothek durch das eigenentwickelte Dokumenten-Management-System (DMS) *Monographien Digital* verwaltet und präsentiert, das seit 2005 im Einsatz ist. Wie viele ältere Lösungen ist auch dieses DMS mehr oder weniger eine Insellösung, die den in den letzten Jahren gewachsenen Anforderungen hinsichtlich Standards, Datenformaten und Schnittstellen für automatisierte Datenaustauschroutinen nicht gerecht wird. Nach Evaluation und intensivem Austausch mit anderen wissenschaftlichen Bibliotheken sowie der Firma Intranada wurde in Abstimmung mit der Stiftungsleitung die Entscheidung getroffen, das DMS *Monographien Digital* durch das in vielen anderen wissenschaftlichen Bibliotheken eingesetzte Produktions- und Workflowsystem *Goobi*, eine open-source-Software, in Verbindung mit dem *Intranada-Viewer* abzulösen.

Maßgeblich für diese Entscheidung war die Möglichkeit, durchgängige Workflows zur Digitalisierung bibliothekstypischer Materialien abbilden und steuern zu können. Durch die für die kommenden Jahre geplanten Digitalisierungsprojekte werden Quantitäten erreicht, die eine Workflowunterstützung zur effektiven Steuerung der Arbeitsabläufe und eine kontinuierliche Betreuung unumgänglich machen. Geplant ist zugleich, durch die professionelle Unterstützung durch eine Firma zeitnah an den stetigen Weiterentwicklungen des Softwaresystems partizipieren zu können.

Bei der Digitalisierung ist die Frage, welches DMS zur Verwaltung und Präsentation der digitalen Werke genutzt wird, zwar ein wichtiger Baustein, aber weitere technische Voraussetzungen sind die Scantechnik, die notwendige Infrastruktur und ein leistungsfähiges Archivierungssystem. Derzeit werden die Digitalisate der Bibliothek noch auf dem Archivsystem gespeichert, das 2003 im Rahmen des Pilotprojektes Farbsicherungsverfilmung beschafft worden war und das dringend abgelöst werden muss. Sowohl die anfallenden Datenmengen als auch die weiterentwickelten Strukturen und Standards erfordern eine Erneuerung. Für die Digitalisierung im Nutzeroauftrag kam im Herbst erschwerend hinzu, dass es in einem Rechner zu einem Festplattenausfall gekommen war. In der Folge konnte die Bibliothek knapp zwei Monate keine Nutzeroaufträge bearbeiten, da die Ursachenforschung und Beseitigung des Fehlers sich als aufwendiger erwies als ursprünglich angenommen.

Im Zusammenhang mit der Behebung des Problems wurde zeitgleich ein Storage-System beschafft. Auf ihm werden die während der Digitalisierung erzeugten Arbeitsdateien (Roh- und TIFF-Daten) zwischengespeichert, die nach ihrer Erschließung und Verifizierung durch die Bibliothekare abschließend auf dem Archivierungssystem zur langfristigen Speicherung abgelegt werden. Diese Lösung hat die Arbeitsprozesse in der Nutzerdigitalisierung erleichtert und beschleunigt.

Fotothek

Die systematische Digitalisierung und elektronische Erschließung des Bestandes der Fotothek wurde intensiv fortgesetzt. Rund 3.000 Bilddateien wurden 2012 erschlossen und in das digitale Bildarchiv aufgenommen, so dass jetzt insgesamt 36.000 Fotodokumente in digitaler Form vorliegen. Damit kann den zunehmenden Ansprüchen an die geforderte Bildqualität entsprochen werden, zumal die Erschließung mittels IPTC-Metadaten eine gute Grundlage



Studienzentrum: Verbindungswege



Blick in die Romanbibliothek

für eine effiziente Bildrecherche bildet und die Anzahl der verfügbaren Abbildungen kontinuierlich zunimmt. Aber auch hier wird eine zukunftssichere zentrale Speicher- und Archivlösung der Stiftung, in der auch die Bilddaten der Fotothek dauerhaft gespeichert werden, immer dringlicher. Immer wieder wird der Datentransfer via FTP oder vergleichbarer Dienste nachgefragt, um die Komprimierung der Bilddaten zum E-Mail-Versand vermeiden und zugleich eine schnelle Datenlieferung gewährleisten zu können. Den derzeit noch üblichen Weg des Datenträgerversands per Post empfinden viele Kunden als zu langsam und zu kostenintensiv. Hier ist langfristig eine Lösung mittels Fotoweb, einem Modul der eingesetzten leistungsfähigen Bild-Software, geplant.

In diesem Zusammenhang wird es unumgänglich, die seit Jahren anvisierte Zahlungsweise per Kreditkarte einzuführen. Weltweit ist es für die Kunden eine Selbstverständlichkeit, Fotos online zu bestellen, online per Kreditkarte zu bezahlen und online zu erhalten. Vor allem für die ausländischen Kunden ist kaum nachvollziehbar, warum sie erst eine Vorausrechnung erhalten, für die meist noch eine hohe Bankgebühr anfällt, und dass erst nach Geldeingang auf den Konten der Stiftung die tatsächliche Bearbeitung ihres Auftrags beginnen kann, woran sich dann noch der lange Postweg anschließt.

Kurz notiert

Von den 4.800 Benutzern kommen rund 1.800 Leser aus anderen Einrichtungen, davon sind 850 Studenten oder Mitarbeiter der Bauhaus-Universität, 350 der Hochschule für Musik Weimar und knapp 600 der Universität Jena. Die Systemtechnik zum Betreiben der PC-Arbeitsplätze in den öffentlichen Benutzungsbereichen wurde im Zusammenhang mit Baumaßnahmen im Goethe-Schiller-Archiv erweitert und modernisiert. Die Nutzungsbedingungen in Bibliothek und Archiv sind jetzt identisch, was einerseits für die Nutzer, die oftmals in beiden Einrichtungen forschen und arbeiten, von Vorteil ist, und andererseits den Betreuungsaufwand für die IT-Abteilung minimiert hat. Software und Updates werden stets nur einmal auf einem Terminal-Server installiert und nach Freigabe stehen die Anwendungen sofort an allen Nutzerarbeitsplätzen (Terminals) zur Verfügung.

Unter Federführung der Fotothek erarbeitet eine stiftungsweite AG Bildarchiv seit Dezember 2012 eine Strategie zur Verwaltung der gewachsenen und zum Teil sehr unterschiedlichen Bildbestände der Klassik Stiftung Weimar. Grundlage bilden die nunmehr zweijährigen Erfahrungen im Umgang mit der Erfassung des Bildbestandes der Fotothek in der Bilddatenbank Fotostation. Hier sind in den kommenden Jahren durch verstärkten Datenaustausch zwischen den Direktionen der Stiftung und durch eine wechselseitige Bildrecherche Erleichterungen geplant. Die Fotothek erhofft sich spürbare Entlastungen, denn 2012 wurden mehr als zwei Drittel aller bereitgestellten Abbildungen für den internen Bedarf innerhalb der Stiftung (z.B. Ausstellungsvorbereitung) bereitgestellt. Die Gesamteinnahmen der Fotothek beliefen sich auf 32.000 €.

Vorhaben 2013

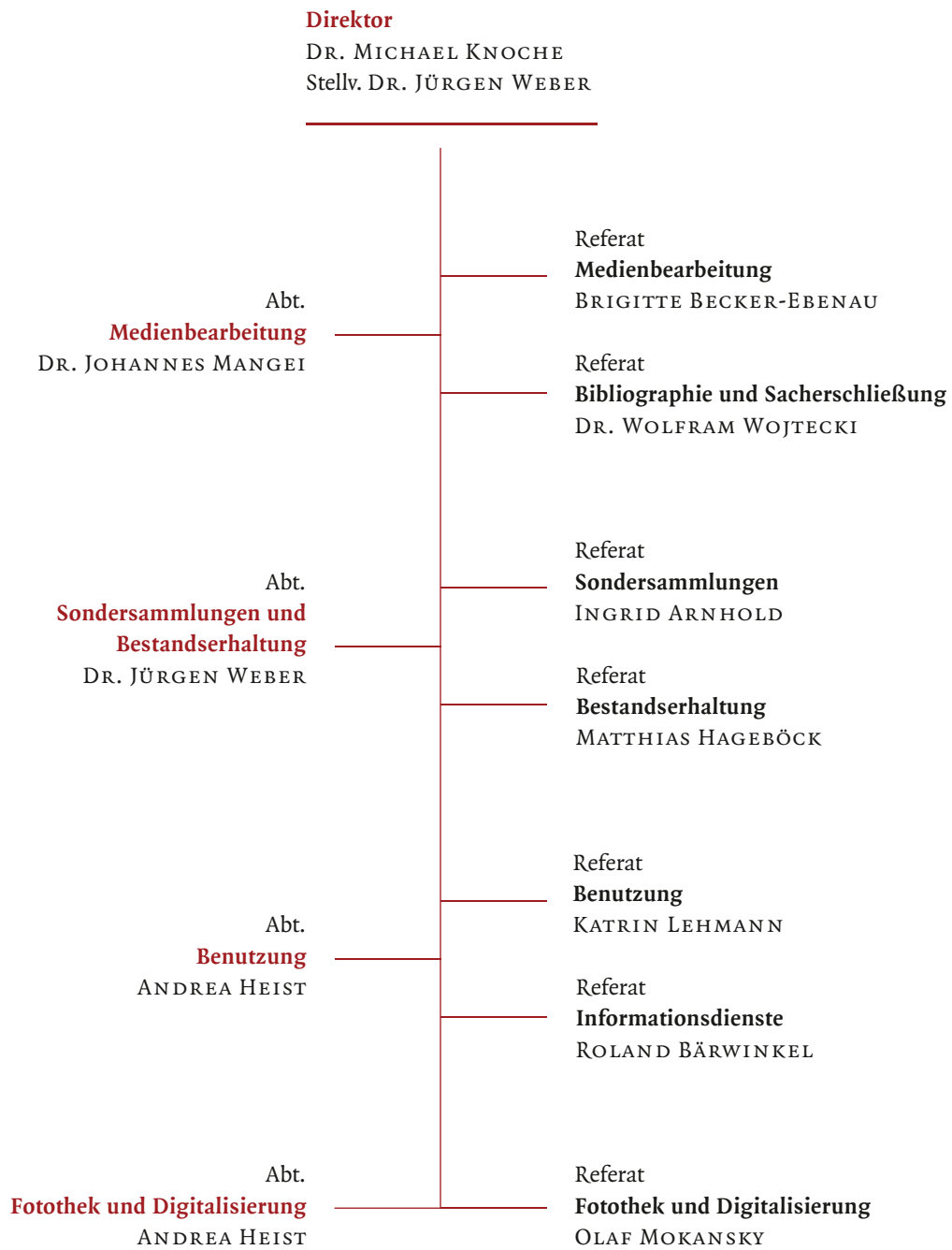
In der Herzogin Anna Amalia Bibliothek soll Wireless Local Area Network (WLAN) eingeführt werden, um Nutzern, Gästen und Mitarbeitern die Verwendung von Netzdiensten (Internet) auf eigenen mobilen Endgeräten zu ermöglichen. Das Projekt wird unter Federführung der IT-Abteilung realisiert. WLAN ist für die Nutzer von Forschungs- und Hochschulbibliotheken seit vielen Jahren eine Standarddienstleistung. Wichtig ist der Zugriff auf Netzressourcen, weil die Nutzer häufig auf eigenen Geräten an Texten arbeiten, für die sie wiederum auf verschiedene Internetquellen zurückgreifen wollen. Immer üblicher werden auch kollaborative Arbeitsumgebungen wie z.B. gemeinsam erarbeitete Editionen, für die die Kommunikation ebenfalls über das Internet vom eigenen Gerät aus erfolgt.

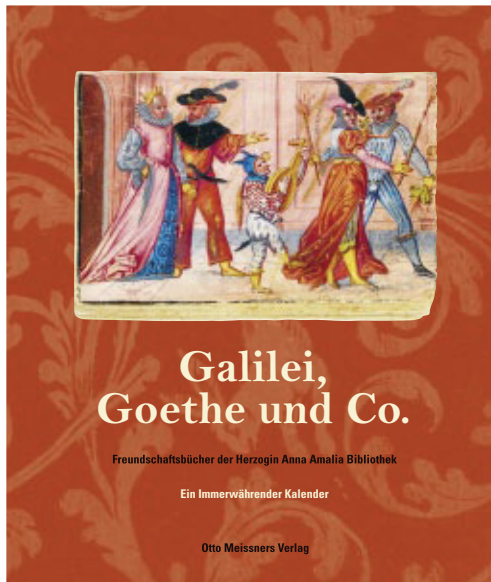
Das Dienstleistungsangebot an den Computerarbeitsplätzen soll gemeinsam mit dem Goethe- und Schiller-Archiv und der IT-Abteilung weiterentwickelt und ausgebaut werden, um z.B. zentrale Speichermöglichkeiten für die Benutzer und einen zentralen Scan- und Druckdienst zu schaffen. Da Anfragen zunehmen, die sich auf die Publikation von Bildern in elektronischen Medien (DVD, Web), in E-Books oder als Bestandteil von Apps für mobile Geräte beziehen, muss die Entgeltordnung der Fotothek den aktuellen Gegebenheiten angepasst werden.

Ausgewählte statistische Daten

	2010	2011	2012	+/- Vorjahr in %
Bestand (gedruckte Bücher, Landkarten, Medien etc.)	987.427	1.005.880	1.021.993	+ 2
Zugang	18.315	18.453	16.113	- 13
Bestand eigendigitalisierter Titel	9.750	13.200	16.000	+ 21
Zugang eigendigitalisierter Titel	-	3.450	2.800	- 19
Gesamtzahl Zeitschriftenabonnements	978	983	987	-
Ausgaben für Medienerwerb in €	1.078.850	1.134.874	933.847	- 18
davon institutionelle Mittel in €	501.850	458.392	477.809	+ 4
davon Drittmittel und Spenden in €	577.000	676.482	456.038	- 33
Ausgaben an Drittmitteln und Spenden	2.461.240	2.712.277	2.024.953	- 25
davon für Buchrestaurierung	1.105.065	1.307.056	1.374.931	+ 5
Aktive Leser	5.114	5.089	4.843	- 5
davon neu eingetragene Leser	963	875	817	- 7
Lesesaalbenutzer	12.803	12.298	11.787	- 4
Ausleihen	92.116	81.243	81.147	0
Gebende Fernleihe, Dokumentenlieferungen	6.307	6.397	6.149	- 4
Auskünfte im Info-Dienst	21.590	20.500	22.270	+ 9
Bibliotheksbesuche Studienzentrum	61.000	58.800	58.100	- 1
Besichtigungen Rokokosaal	81.050	82.688	83.355	+ 1
Besichtigungen der Ausstellung Renaissancesaal	47.013	63.393	51.463	- 19
Persönliche Führungen Historisches Gebäude	805	868	881	+ 1
Personalstellen	53,5	53,5	53,5	0
Mitarbeiter einschl. Projektangestellte	93,5	96,5	88	- 9
Fortbildungstage aller Mitarbeiter	31	92	104	+12
Praktikanten	15	15	25	+65

Organigramm der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.





Publikationen 2012

Buchpublikationen

- Biblia. Das ist die ganzte heilige Schrift Deusch.* Mart. Luth. Wittemberg [Die Luther-Bibel von 1534]. Vollständiger Nachdruck [des Exemplars aus dem Besitz der Herzogin Anna Amalia Bibliothek]. Köln [u.a.]: 2012. 2 Bände und 1 Begleitheft von Stephan Füssel: Das Buch der Bücher. Die Luther-Bibel von 1534. Eine kulturhistorische Einführung. Unveränderte Neuauflage der Ausgabe von 2002 in verkleinertem Format.
- Galilei, Goethe und Co. *Freundschaftsbücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Ein Immerwährender Kalender.* Im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar / Herzogin Anna Amalia Bibliothek von Eva Raffel. Redaktion: Claudia Kleinbub. Berlin 2012.
- Galilei, Goethe und Co. *Freundschaftsbücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Ein Immerwährender Kalender.* Im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar / Herzogin Anna Amalia Bibliothek von Eva Raffel. Redaktion: Claudia Kleinbub. Mit verändertem Layout und Nachwort. Unterhaching 2012. Buchhandelsausgabe.
- Die lateinischen Handschriften bis 1600. Band 2: *Quarthandschriften (Q).* Beschrieben von Matthias Eifler unter Verwendung von Vorarbeiten von Betty C. Bushey. Wiesbaden 2012. (Bibliographien und Kataloge der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu Weimar)
- Wege zur Kultur. *Barrieren und Barrierefreiheit in Kultur- und Bildungseinrichtungen.* Für die Stiftung Deutsches Hygiene-Museum und die Klassik Stiftung Weimar hrsg. von Anja Tervooren und Jürgen Weber. Köln [u.a.] 2012.

Online-Publikationen

- Almanache, Taschenbücher und Kalender 1750 bis 1860:* Bestandsverzeichnis der Herzogin Anna Amalia Bibliothek / bearbeitet von Gabi Schwitalla unter Verwendung von Vorarbeiten von Erdmann von Wilamowitz-Moellendorff. Weimar 2012. www.klassikstiftung.de/uploads/tx_lombkswmargcontent/ALMA-NACH_9._Endfassung.pdf

- Galilei, Goethe und Co. *Freundschaftsbücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Virtuelle Ausstellung.* Projektteam: Jürgen Weber, Eva Raffel, Kirsten Krumeich und Claudia Kleinbub. Weimar 2012. www.freundschaftsbuecher.klassik-stiftung.de
- KLEINBUB, CLAUDIA: *Lobbyarbeit für Bibliotheken. Bestandserhaltung und Öffentlichkeitsarbeit am Beispiel des Nationalen Aktionstages 2014 in Weimar.* Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft (335). Berlin 2012. www.edoc.hu-berlin.de/series/berliner-handreichungen/2012-335/PDF/335.pdf
- KRUMEICH, KIRSTEN: *Tagungsbericht ›Bestandserhaltung digital – Sicherung und Identifizierung stark geschädigten Schriftguts‹* (Weimar, 07.11.2012), AHF-Information, hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland e.V., 2012, Nr. 177. www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2012/177-12.pdf
- Klassik online: *internationale Bibliographie zur deutschen Klassik 1750–1850.* Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. Weimar 2010–. www.opac.ub.uni-weimar.de/LNG=DU/DB=4.2
- MANGEI, JOHANNES [Rezension]: *Lesewelten – Historische Bibliotheken. Büchersammlungen des 18. Jahrhunderts in Museen und Bibliotheken in Sachsen-Anhalt.* Hrsg. von Katrin Dzienan und Ute Pott. Halle (Saale) 2011. *Sachsen-Anhalt und das 18. Jahrhundert 3*, in: *Informationsmittel für Bibliotheken (IFB)* 2012. <http://ifb.bsz-bw.de/bsz-276661095rez-1.pdf>
- MANGEI, JOHANNES [Rezension]: *Sammeln, Lesen, Übersetzen als höfische Praxis der Frühen Neuzeit: Die böhmische Bibliothek der Fürsten Eggenberg im Kontext der Fürsten- und Fürstinnenbibliotheken der Zeit.* Hrsg. von Jill Bepler u.a. Wiesbaden 2010. *Wolfenbütteler Forschungen*, Bd. 126, in: *Informationsmittel für Bibliotheken (IFB)* 2012). <http://ifb.bsz-bw.de/bsz336690177rez-1.pdf>

- Weimarer Goethe-Bibliographie online: WGB. Bearbeitet von Erdmann von Wilamowitz-Moellendorff. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 1999–. <http://opac.ub.uni-weimar.de/DB=4.1/LNG=DU/>
- Weimarer Nietzsche-Bibliographie. Bearbeitet von Erdmann von Wilamowitz-Moellendorff. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 1998–. <http://ora-web.swkk.de/swk-db/niebiblio/>
- Unselbständige Beiträge (Auswahl)**
- DZUROVA, AKSINIJA: Ukrasenite gracki rukopisi ot Biblioteka na Chercoginja Anna Amalija vav Vejmar. Les manuscrits grecs enluminés de la Bibliothèque de la Duchesse Anna Amalia à Weimar, in: Godisnik na Sofijskija Universitet ›Sv. Kliment Orchidski‹. Centar za slavjano-vizantijski proučavanja ›Ivan Dujcev‹. Annuaire de l'Universite de Sofia ›St. Kliment Ohridski‹. Centre de recherches slavo-byzantines ›Ivan Dujcev‹. Sofia, Tom 97 (16), 2011, S. 247–567. Beschreibung illuminierter griechischer Handschriften der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.
- EIFLER, MATTHIAS: ›Ich habe sehr neugierig gesucht und gelesen und fast alle Bücher der Bibliothek unseres Hauses durchgelesen‹. Beobachtungen zur Lektüre- und Studienpraxis in der Erfurter Kartause am Beispiel der Sammelhandschrift des Bruders N. [betr. HAAB Sign. Q 51], in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Erfurt N. F. Heft (2012), S. 103–132.
- HAGEBÖCK, MATTHIAS: Wiederentdeckung eines unscheinbaren Einbands aus der Bibliothek des Nikolaus von Ebeleben, in: Einbandforschung 30 (April 2012), S. 30–31.
- HANSS, STEFAN: Graf du Manoir in Weimar. Emigrationsalltag und Lektüren eines französischen Revolutionsflüchtlings, in: Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte 39 (2012), S. 499–519.
- HAUSMANN, FRANK-RUTGER: Die Dante-Bibliothek, das Dante-Archiv und das Dante-Museum, in: Derselbe: Die Deutsche Dante-Gesellschaft im geteilten Deutschland. Stuttgart: 2012, S. 76–100 und S. 209–222.
- IZDEBSKA, MAGDALENA: Weimarer Aschebücher. Neue Restaurierungstechnologien in der Mengenrestaurierung, in: Wochenblatt für Papierfabrikation 140 (2012), Nr. 3, S. 196–200.
- Herzogin Anna Amalia Bibliothek: Jahresbericht 2011, in: Literatur ausstellen. Museale Inszenierungen der Weimarer Klassik. Hrsg. von Hellmut Th. Seemann und Thorsten Valk. Göttingen 2012, S. 346–350.
- KLEINBUB, CLAUDIA: Dem Buch ein Fest. Fünf Jahre Ausstellungen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, in: SupraLibros, Heft 12 (Oktober 2012), S. 8.
- KNOCHE, MICHAEL: Von der Neigung der Bibliothekare zum Trauerspiel, in: ›Wer ist so feig, der jetzt noch könnte zagen.‹ Deutsches Nationaltheater und Staatskapelle Weimar. Intendanz Stephan Märki. Berlin 2012, S. 92–94.
- KNOCHE, MICHAEL: Das Archiv des Springer-Verlags als Spiegel der Wissenschaftsgeschichte, in: Das Archiv des Springer-Verlags. Dokumentation der Übergabe am 14.12.2010. Zentral- und Landesbibliothek. Berlin 2012, S. 20–28.
- KNOCHE, MICHAEL: Warum Archive und Bibliotheken bauen? Warum nicht ihre Bestände digitalisieren? Why build archives and libraries? Why not digitize their collections?, in: Baukunst in Archiven – Gedächtnis der Generationen aus Papier and Bytes. Dokumentation einer Vortragsreihe aus dem Jahr 2011, die das Architektur Forum Rheinland gemeinsam mit dem MA:I Museum für Architektur und Baukunst NRW durchgeführt hat. Gelsenkirchen 2012, S. 14–23.
- KNOCHE, MICHAEL: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, in: Handbuch Bibliothek. Geschichte, Aufgaben, Perspektiven. Hrsg. von Konrad Umlauf und Stefan Gradmann. Stuttgart und Weimar 2012, S. 375–378.
- LORENZ, KATJA: Bücherwünsche. Gesucht: Werke von Christian August Vulpius, in: SupraLibros, Heft 11 (Mai 2012), S. 27.
- MANGEI, JOHANNES: Viel Spreu, wenig Weizen. Vom Umgang mit ›schlechten Büchern‹ aus bibliothekarischer Sicht, in: B.I.T.online – Zeitschrift für Bibliothek, Information und Technologie 15 (2012), S. 329–332.
- MANGEI, JOHANNES: Zu wenig beachtet: NS-Raubgut und aktuelle antiquarische Erwerbung, in: Bibliotheksdienst 46 (2012), Heft 7, S. 608–617.
- MANGEI, JOHANNES: Des Fürstenhauses Glück – des Landes Freude. Huldigungsschriften aus Apolda für das Weimarer Fürstenhaus, in: Apoldaer Heimat 2 (2012), S. 31–43.
- RAFFEL, EVA: Goethe, Galilei & Co., in: SupraLibros, Heft 11 (Mai 2012), S. 29–30.
- SORG, ROBERT: Die Allgemeine Literatur-Zeitung. 60 Jahre Wissenschaftsgeschichte per Mausclick, in: SupraLibros, Heft 12 (Oktober 2012), S. 16–17.
- WEBER, JÜRGEN: Provenienzkklärung und Restitution als Managementaufgabe, in: Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Hrsg. von Hans-Christoph Hobohm und Konrad Umlauf. Aktualisierungs- und Ergänzungslieferung Nr. 38. Hamburg 2012, S. 1–11.
- WEBER, JÜRGEN: Sammeln als Konsum – Die Verwaltung von NS-Raubgut in deutschen Bibliotheken, in: NS-Raubgut in Museen, Bibliotheken und Archiven. Viertes Hannoverisches Symposium. Hrsg. von Regine Dehnel. Frankfurt a. M. 2012, S. 31–40.
- Weimar. Wiedereröffnung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek jährt sich zum fünften Mal, in: Bibliotheksdienst 46 (2012) S. 1011–1012.
- Weimar. Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Neuerwerbungen der Bibliotheken 2011, in: Bibliothek und Wissenschaft 45 (2012), S. 310–312.
- WILAMOWITZ-MOELLENDORFF, ANGELIKA VON: Die Liszt-Bibliothek in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek online, in: Fontes artis musicae 59 (2012), S. 188.
- WILAMOWITZ-MOELLENDORFF, ANGELIKA VON: Die Liszt-Bibliothek in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, in: Forum Musikbibliothek 33 (2012), 3, S. 30–35.
- Herder-Bibliographie 2010/2011 (mit Nachträgen). Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. Datenaufbereitung Brigitte Becker-Ebenau, in: Herder-Jahrbuch 11 (2012), S. 157–201.



Eröffnung der Ausstellung Galilei, Goethe und Co. am 23. März 2012

Vorträge 2012

9. JANUAR – WEIMAR

Michael Knoche: *Neubeginn nach der Wende – Wie die Zentralbibliothek der deutschen Klassik zur Herzogin Anna Amalia Bibliothek wurde.* Literarische Gesellschaft Thüringen.

11. JANUAR – WEIMAR

Johannes Mangei: *Alte Stadtansichten in den Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.* Vortragsreihe der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek zur Ausstellung *Reise in die Bücherwelt.* Studienzentrums, Bücherkubus.

24.–25. FEBRUAR – LEIPZIG

Matthias Hageböck: *Goethes ›Buntpapiersammlung‹ sowie Hilfe bei der Identifizierung von Buntpapierfragmenten und Erwerbung von Buntpapieren durch die Herzogin Anna Amalia Bibliothek.* Jahrestagung des Arbeitskreises Buntpapier. Deutsche Nationalbibliothek.

4. MÄRZ – WEIMAR

Jürgen Weber: *NS-Raubgut in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.* Reihe *Einblicke.* Werkstattgespräche mit Experten. Historisches Bibliotheksgebäude.

7. MÄRZ – WEIMAR

Roland Bärwinkel: *Beständig ist das leicht Verletzliche.* Gespräch mit Wulf Kirsten zu einer von ihm herausgegebenen Lyrikanthologie. Vortragsreihe der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek zur Ausstellung *Reise in die Bücherwelt.* Studienzentrums, Bücherkubus.

23. MÄRZ – WEIMAR

Eva Raffel: *Freunde sonder Zahl.* Vortrag anlässlich der Ausstellungseröffnung *Galilei, Goethe und Co.* *Freundschaftsbücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.* Studienzentrums, Bücherkubus.

Jürgen Weber: *Kult und Konvention.* Präsentationsformen der *Weimarer Stammbuchsammlung.* Ebenso.

14.–15. MAI – BERLIN

Michael Knoche: *Zur bibliographischen Lage in der germanistischen Literaturwissenschaft.* Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften.

22. MAI – HAMBURG

Michael Knoche: *Bestandsumschichtungen im wissenschaftlichen Bibliothekswesen der ehemaligen DDR.* 101. Deutscher Bibliothekartag. Hamburg Messe und Congress.

25. MAI – HAMBURG

Johannes Mangei: *Zu wenig beachtet: NS-Raubgut und aktuelle antiquarische Erwerbung.* 101. Bibliothekartag. Hamburg Messe und Congress.

14. JUNI – WEIMAR

Katja Lorenz: *Wiederbeschaffung historischer Drucke.* Vorstellung des Projekts. Für die Literaturfreunde *Le Rondo Schweiz.* Studienzentrums, Hörsaal.

17. AUGUST – WEIMAR

Jürgen Weber: Schillers Bücher. Bibliothek und Ausleihen. Vortrag im Rahmen der Ferienakademie zum Thema 'Denn er war unser!' Auf den Spuren Friedrich Schillers von Württemberg nach Thüringen. Thomas-Morus-Akademie Bensberg und Klassik Stiftung Weimar. Studienzentrum, Hörsaal.

4. SEPTEMBER – LOVENO DI MENAGGIO, ITALIEN

Michael Knoche: Die Einstellung von deutschen wissenschaftlichen Bibliothekaren zu ihrer Vergangenheit im Nationalsozialismus. Tagung Das deutsche und italienische Bibliothekswesen im Nationalsozialismus und Faschismus – Versuch einer vergleichenden Bilanz. Villa Vigoni.

17. SEPTEMBER – WEIMAR

Jürgen Weber: NS-Raubgut in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Vortrag im Rahmen eines Seminars der Friedrich-Schiller-Universität Jena Geographien der Erinnerung. Studienzentrum, Hörsaal.

22. SEPTEMBER – SPEYER

Matthias Hageböck: Zum Erscheinungsbild der Weimarer Bibliothekseinbände zwischen 1758 und 1918. Arbeitskreis für die Erfassung, Erschließung und Erhaltung historischer Bucheinbände (AEB). Landesbibliothekszentrum / Pfälzische Landesbibliothek.

18. OKTOBER – SAARBRÜCKEN

Michael Knoche: Die Forschungsbibliothek – Zum aktuellen Stand eines Konzepts aus den neunziger Jahren. Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken. Universität des Saarlandes.

23. OKTOBER – WEIMAR

Johannes Mangei: Situation und Aufgabe der Bibliotheken heute. Gespräch im Rahmen des Klassik-Kollegs 2012. Illusion und Tragik: Schillers inszenierte Geschichte. Studienzentrum, Hörsaal.

5.–6. NOVEMBER – KÖLN

Günter Müller: Die Originalerhaltung der Weimarer Aschebücher – eine standardisierte Systemtechnologie zur Mengenrestaurierung. Restaurierung massenhaft im Restaurierungszentrum. Historisches Archiv der Stadt Köln.

7. NOVEMBER – WEIMAR

Andrea Heist, Karin Schmidt: Die digitale Wiederherstellung der »Aschebücher«: Identifizierung, Ergänzung und ein neues interaktives Modul. Vortrag auf dem Kolloquium Bestandserhaltung digital – Sicherung und Identifizierung stark geschädigten Schriftguts. VolkswagenStiftung und Klassik Stiftung Weimar. Studienzentrum, Bücherkubus.

Kirsten Krumeich: Die »Sammlung Aschebücher«: Qualitätssicherung in der Digitalisierung. Ebenso.

Johannes Mangei: Dokumentation im Online-Katalog – der Beitrag der Erschließung zur Bestandserhaltung, Digitalisierung und Identifizierung. Ebenso.

Jürgen Weber: Bestandserhaltung als Risikosteuerung: Infrastruktur und Schadenserhebung nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Ebenso.

15. NOVEMBER – TÜBINGEN

Eva Raffel: Mord im Stammbuch – Neue Funde in den Stammbüchern der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Vortrag in der Universitätsbibliothek Tübingen.

20. NOVEMBER – HILDESHEIM

Johanna Kraemer: Bauphysikalische Raumluftparameter in Magazinräumen – Entwicklung eines Messverfahrens am Beispiel des Landesarchiv Nordrhein-Westfalen. Vortrag im Lions Club Hildesheim.

21. NOVEMBER – WEIMAR

Matthias Eifler: Weimarer Handschriften im Kontext der europäischen Geistesgeschichte. Vortrag zur Katalogpräsentation Die lateinischen Handschriften bis 1600. Band 2. Studienzentrum, Bücherkubus.

17. DEZEMBER – WEIMAR

Michael Knoche: Zur Geschichte der Herzogin Anna Amalia Bibliothek mit besonderem Bezug auf ihre bauliche Anlage. Bauhaus-Universität, Fakultät Architektur.



Johanna und Adele Schopenhauer, Ölgemälde von Caroline Bardua, 1806



Johannes Daniel Falk, Ölgemälde von Christiane Henriette Westermayr, 1805

Bücherwünsche: Aus dem Schatten ans Licht. Wiederentdeckte Autoren der Goethezeit

Unter dem Titel »Im Schatten der Titanen« veranstalten die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek und die Freundesgesellschaft des Goethe- und Schiller-Archivs in diesem Jahr eine gemeinsame Vortragsreihe. Gewidmet ist sie Autoren der Goethezeit, deren Werke vom Lesepublikum ihrer Zeit hoch geschätzt waren, im heutigen Bewusstsein jedoch wenig präsent sind. Sie soll dazu anregen, fast vergessene Texte der deutschen Aufklärung, Klassik und Romantik wiederzuentdecken.

Die Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek spiegeln den etablierten Literaturbetrieb dieser Epochen sowie die literarische Salonkultur in außerordentlichem Reichtum wider. Darüber hinaus wurde in den letzten Jahren verstärkt die früher weniger beachtete, heute jedoch vor allem von der Forschung stark nachgefragte Unterhaltungsliteratur der Goethezeit erworben. Bei genauerer Betrachtung des Bestandes lassen sich aber auch Lücken finden, einerseits infolge der Buchverluste durch den Bibliotheksbrand im Jahr 2004, andererseits auf Grund der Seltenheit einiger Ausgaben. Wir möchten deshalb in diesem Jahr ganz gezielt bisher fehlende oder zerstörte Werke der im Folgenden genannten sowie weiterer Autoren der Goethezeit ergänzen:

Jean Paul (1763–1825)

Obwohl zahlreiche Werke Jean Pauls zu den Brandverlusten der Bibliothek gehören – ein umfangreicher Bestand von 317 Bänden war auf der zerstörten zweiten Galerie des

Rokokosaals untergebracht – müssen dank zusätzlich vorhandener Exemplare in anderen Signaturengruppen sowie im Goethe- und Schiller-Archiv nur noch sehr wenige Ausgaben wiederbeschafft werden. Dazu zählen:

- die 3. Auflage des Romans *Hesperus oder 45 Hundposttage. Eine Lebensbeschreibung*, Berlin, Reimer, 1819 sowie:
- *Der Komet oder Nikolaus Marggraf. Eine komische Geschichte*, Berlin, Reimer, 1822

Drei frühe Veröffentlichungen Jean Pauls fehlen bisher in der Sammlung:

- *Auswahl aus des Teufels Papieren. Nebst einem nötigen Aviso vom Juden Mendel*, Gera, Beckmann, 1789 (unter dem Pseudonym J. P. F. Hasus)
- *Kleine Schriften*, Leipzig, Voigt, 1804
- *Kriegerklärung gegen den Krieg*, o. O. 1804

Karl Philipp Moritz (1756–1793)

Die Veröffentlichungen des mit Goethe freundschaftlich verbundenen Schriftstellers und in Berlin lehrenden Professors für Altertumskunde sind zahlreich und die Weimarer Bestände nicht komplett. Im Antiquariatsbuchhandel werden die frühen Ausgaben seiner Werke allerdings zu hohen Preisen gehandelt. Zu den noch nicht ersetzten Brandverlusten gehört eine seiner ersten Publikationen:

- *Beiträge zur Philosophie des Lebens*, 2. Auflage, Berlin, Wever, 1781 und
- *Die große Loge oder der Freimaurer mit Wage und Senkblei*, Berlin, Felisch, 1793



Caroline von Wolzogen, Gouache von Friedrich Remde, 1847

Ergänzen würden wir den Bestand gern mit folgenden seltenen Ausgaben:

- *Unterhaltungen mit meinen Schülern*, Berlin, Spener, 1780
- *Sechs deutsche Gedichte. Dem Könige von Preussen gewidmet*, Berlin, Wever, 1781

Caroline von Wolzogen (1763–1847)

Die Schwägerin, Freundin und Biographin Friedrich Schillers wurde durch ihren 1798 erschienenen Roman *Agnes von Lilien* bekannt, der zahlreiche Auflagen und Ausgaben erfuhr. In der Weimarer Sammlung fehlt bisher:

- *Walther und Nanny. Eine Schweitzergeschichte*, zuerst veröffentlicht in der Reihe *Bibliothek für die elegante Welt* (Bd. 5, Pest, Leyer, 1808). Von dieser Ausgabe ist weltweit nur ein Exemplar im Katalog der Berliner Staatsbibliothek verzeichnet, gehört dort aber möglicherweise zu den Kriegsverlusten.

Sophie Mereau (1770–1806)

Die früh verstorbene Dichterin, die in zweiter Ehe mit Clemens Brentano verheiratet war, hat ein außergewöhnlich reiches Oeuvre hinterlassen: Erzählungen, Essays, Gedichte und Romane. Sie war Herausgeberin mehrerer Almanache sowie Übersetzerin aus dem Französischen, Englischen und Italienischen. Die Weimarer Sammlung könnten zwei seltene Übersetzungen Mereaus bereichern:

- *Marie Madeleine La Fayette: Die Prinzessin von Cleves*, Mannheim 1799
- *Sammlung neuer Romane*. Aus dem Englischen, Berlin, Unger, 1803 (2 Bde.)

Johannes Daniel Falk (1768–1826)

Der aus Danzig stammende Schriftsteller und Kirchenlieddichter lebte seit 1797 in Weimar. Er ist vor allem durch das Weihnachtslied *O du fröhliche* (vertont 1826) und sein soziales Engagement in Erinnerung geblieben. Einige seiner in

der Herzogin Anna Amalia Bibliothek noch fehlenden literarischen Veröffentlichungen sind ausgesprochen selten:

- *Komus: ein Taschenbuch für Freunde der Laune, des Witzes und der Satire*. Hrsg. von X. Y. Z. aber nicht dem Verfasser der Fortsetzung des Schillerschen Geistersehers, Weimar, Industrie-Comptoir (Die Zeitschriftendatenbank weist lediglich ein Exemplar des 1801 erschienenen fünften Bandes an der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg nach.)
- Nicolas Boileau Despréaux: *Mensch. Eine Satyre*, Leipzig, Sommer, 1795
- *Die heiligen Gräber zu Kom und die Gebete. Zwei satirische Gedichte*, Leipzig, Sommer, 1796

Johanna Schopenhauer (1766–1838)

1806 zog Johanna Schopenhauer mit ihrer Tochter Adele nach Weimar, wo sie einen literarischen Salon führte, dessen regelmäßiger Gast auch Goethe war. Als Autorin hinterließ sie zahlreiche Romane, Reiseberichte und eine Biographie des herzoglichen Bibliothekars, Italienreisenden und Kunstkenners Carl Ludwig Fernow (Tübingen, Cotta, 1810). In der Weimarer Sammlung fehlt:

- *Jugendleben und Wanderbilder*. Hrsg. von ihrer Tochter, Braunschweig, Westermann, 1842

Friedrich Hildebrand von Einsiedel (1750–1828)

Der Jurist war von 1775 bis 1807 Kammerherr der Herzogin Anna Amalia. Als Mitglied des Weimarer Musenhofes übersetzte er Bühnenwerke zahlreicher Klassiker für das Hoftheater, verfasste aber auch selbst Theaterstücke und Libretti. Sein anonym erschienenes Werk *Grundlinien zu einer Theorie der Schauspielkunst* (Leipzig 1797) zählt zu den Brandverlusten der Bibliothek, konnte jedoch 2008 wiederbeschafft werden. Noch zu ersetzen sind:

- *Ceres*. Ein Singspiel, o. O., 1773
- *Neueste vermischte Schriften*, Dessau und Leipzig, Buchhandlung der Gelehrten, 1783–84 (2 Bde.)
- *Gesänge aus der Oper. Die bestrafte Eifersucht*. In zwei Akten, Weimar 1798

Willkommene Bestandsergänzungen wären:

- Nicolas-Thomas Barthe: *Die eifersüchtige Mutter*. Ein Lustspiel in drey Aufzügen, Weimar 1773
- *Arien und Gesänge aus dem Singspiel Die Geisterinsel*. In drei Akten, Berlin 1806

Angebote bitte an

Katja Lorenz
 Patz der Demokratie 4 | 99423 Weimar
 Tel. 03643 | 545-844
 katja.lorenz@klassik-stiftung.de

Spendenkonto der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V.

Sparkasse Mittelthüringen
 KTO: 301 040 400 | BLZ: 820 510 00
 IBAN: DE 76 8205 1000 0301 0404 00
 SWIFT-BIC: HELA DE FI WEM



Goethe- und Schiller-Denkmal, Ernst Rietschel, 1857

In eigener Sache

Willkommen.
Als neue Mitglieder, die der Gesellschaft zwischen Oktober 2012 und Mai 2013 beigetreten sind, heißen wir herzlich willkommen:

- Michael Finkbeiner aus Bad Saulgau
- Prof. Dr. Helmut Glück aus Bamberg
- Manuela Gorke aus Weimar
- Dr. Stefan Heiden aus Frankfurt a. M.
- Barbara Koch-Reiland aus Weimar
- Annegret May aus Bad Neustadt
- Ulrike Peters aus Berlin
- Monika Rast aus Wilhermsdorf
- Antje Rogge aus Weimar
- Sigrid und Wolfgang Vöhringer aus Tübingen
- Dr. Hans und Dorothee Zimmermann aus Weimar

**Ausstellung: 100 Jahre Cranach-Pressse –
Buchkunst aus Weimar**

Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Historisches Bibliotheksgebäude, Renaissancesaal
Platz der Demokratie 1 | 99423 Weimar
28. März 2013 bis 10. August 2014
Di–So 9.30–17 Uhr | Eintritt frei
(siehe auch S. 5)

Exkursion nach Rudolstadt: 19. Oktober 2013

Ziel der nächsten Exkursion ist Rudolstadt. Geplant sind ein Besuch des Residenzschlosses Heidecksburg mit Besichtigung der Historischen Bibliothek und der Kunstsammlung sowie ein Gang durch die Stadt mit Besuch der Stadtkirche und des Schillermuseums im ehemaligen Haus der Familie von Lengefeld. Das ausführliche Programm erhalten Sie im Laufe des Sommers per E-Mail (falls vorhanden) oder per Briefpost. Sie können sich aber schon jetzt anmelden bei Dr. Claudia Kleinbub (E-Mail: claudia.kleinbub@klassik-stiftung.de / Telefon: 03643 | 545-521).

**Vortragsreihe: Im Schatten der Titanen –
literarische Texte der Goethezeit.**

19. JUNI 2013 – 18 UHR

Charlotte von Stein: Die zwey Emilien.
Drama in vier Aufzügen
DR. ARIANE LUDWIG, Weimar
Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Studienzentrum

18. SEPTEMBER 2013 – 18 UHR

Johannes Daniel Falk: Leben, wunderbare Reisen und Irrfahrten des Johannes von der Ostsee
CHRISTIAN HAIN, Weimar
Goethe- und Schiller-Archiv, Petersenbibliothek

16. OKTOBER 2013 – 18 UHR

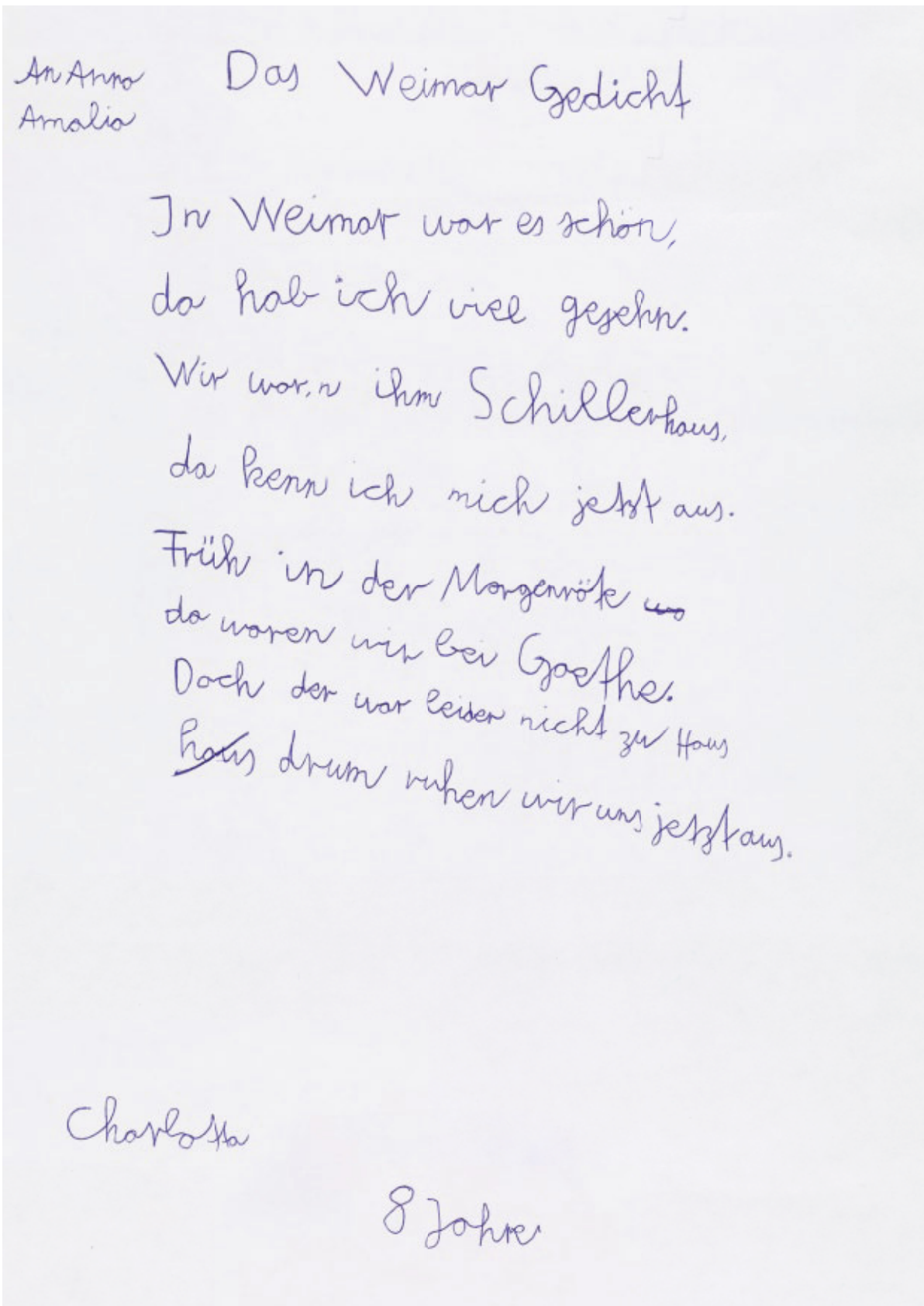
Johanna Schopenhauer: Gabriele
DR. BERNHARD FISCHER, Weimar
Goethe- und Schiller-Archiv, Petersenbibliothek

13. NOVEMBER 2013 – 18 UHR

Johann Karl August Musäus: Volksmärchen der Deutschen
PROF. DR. KLAUS MANGER, Jena
Goethe- und Schiller-Archiv, Petersenbibliothek

11. DEZEMBER 2013 – 18 UHR

Sophie Mereau: Gedichte
DR. H.C. WULF KIRSTEN, Weimar
Goethe- und Schiller-Archiv, Petersenbibliothek



Fanpost

Neben der Geschäftspost erreichen uns in der Bibliothek auch Briefe von begeisterten Kindern, die den Rokokosaal mit einem Audioguide besichtigt haben. So entstehen Briefe, Gedichte und auch Geschichten, in denen die

jüngsten Gäste der Bibliothek ihre Eindrücke vielfältig beschreiben. Da uns diese Post so gut gefällt, haben wir die Rubrik Fanpost eingerichtet. Heute setzen wir die Reihe mit einem Gedicht von Charlotta aus Netphen fort.

Wir danken der
Sparkasse Mittelthüringen
für ihre Unterstützung.



Gemäß ihrer Satzung fördert die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. die Arbeit der Bibliothek ideell und materiell. Zu ihren aktuellen Zielen gehört u. a. die Unterstützung des Wiederaufbaus der brandgeschädigten Büchersammlung, das Einwerben weiterer Spenden und die Heranführung jugendlicher Leser an die Schätze der Bibliothek in Form von Schülerseminaren.

Wir bedanken uns für Ihre Spende
und freuen uns über neue Mitglieder.

Sparkasse Mittelthüringen

KTO: 301 040 400

BLZ: 820 510 00

IBAN: DE 76 8205 1000 0301 0404 00

SWIFT-BIC: HELA DE F1 WEM

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.
Vertreten durch die Vorsitzende DR. ANNETTE SEEMANN (V.i.S.d.P.) und die Vorstandsmitglieder EBERHARD NEUMEYER, JOACHIM RIECK und JÖRG TESCHNER

Redaktion

ANDREA HEIST, CLAUDIA KLEINBUB
MICHAEL KNOCHE, JOHANNES MANGEI
EBERHARD NEUMEYER, JÜRGEN WEBER

Gestaltung

GOLDWIEGE | VISUELLE PROJEKTE, Weimar

Druck

Gutenberg Druckerei Weimar

Kontakt

DR. ANNETTE SEEMANN, Vorsitzende
annette.seemann@gmx.net
TELEFON 0 36 43 | 777-3 63
FAX 0 36 43 | 777-3 64

JOACHIM RIECK, stellv. Vorsitzender, Schatzmeister
j.riek-erfurt@t-online.de

EBERHARD NEUMEYER, Presse, Projekte
klwneumeyer@web.de

JÖRG TESCHNER, Mitgliederbetreuung, Internet
jcteschner@aol.com

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.
c/o Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Platz der Demokratie 1, 99423 Weimar

E-MAIL kontakt@gaab-weimar.de
www.gaab-weimar.de

Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Klassik Stiftung Weimar
Platz der Demokratie 1, 99423 Weimar
Postfach 2012, D – 99401 Weimar

TELEFON 0 36 43 | 545-200

FAX 0 36 43 | 545-220

E-MAIL haab@klassik-stiftung.de

<http://www.klassik-stiftung.de/haab>

<http://www.anna-amalia-bibliothek.de>

(zum Bibliotheksbrand)

Anmeldung von Besichtigungen

TELEFON 0 36 43 | 545 400

E-MAIL info@klassik-stiftung.de

Auch wenn Sie nicht Mitglied der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. sind, senden wir Ihnen gerne die Ausgaben von SUPRALIBROS gegen eine Spende. Bitte nutzen Sie hierfür links angegebenes Konto. Vielen Dank.

Abbildungsnachweis

Sven Beham, Ruggell, FL, S. 2, 9 (Nr. 8)
Claudia Kleinbub, Weimar, S. 8 (Nr. 4), 10
Marco Kneise, Thüringer Allgemeine, Erfurt, S. 21 (re.)
Johanna Kraemer, Weimar, S. 20 (re.)
Leopoldina – Akademie der Wissenschaften, Halle (Saale), S. 11 (u.)
Johannes Mangei, Weimar, S. 11 (li.)
Olaf Mokansky, Weimar, S. 6, 15, 17–19, 33–35
Jens-Uwe Neumeyer, Friedrichsdorf, S. 8 (Nr. 5)
Peter Michaelis, Weimar, S. 8 (Nr. 1 und Nr. 3)
Maik Schuck, Weimar, S. 3, 14, 21 (li.), 25
Ulrich Schwarz, Berlin, S. 26
© Stadt Halle (Saale), T. Ziegler, S. 11 (m.)
Jörg Teschner, Weimar, S. 8 (Nr. 6), 9 (Nr. 9), 11 (o.re.)
Alexander Volkmann, Erfurt, S. 9 (Nr. 2)
Candy Welz, Weimar, S. 1
Zentrum für Bucherhaltung Leipzig, S. 20 (li.)
Alle weiteren: Klassik Stiftung Weimar /
Herzogin Anna Amalia Bibliothek / Fotothek

Umschlagabbildungen

Rocaille mit den Initialen von Anna Amalia, Rokokosaal

